

Zeitschrift: Der Geschichtsfreund : Mitteilungen des Historischen Vereins Zentralschweiz
Herausgeber: Historischer Verein Zentralschweiz
Band: 19 (1863)

Artikel: Das Registrum Custodie Monasterii Lucernensis
Autor: Schneller, Joseph
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-111684>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

III.

DAS REGISTRUM CUSTODIE MONASTERII LUCERNENSIS.

Von Joseph Schneller, Stadtarchivar.

Am Vogesengebirge des oberen Elsasses, eine gute Stunde hinter Gebweiler tief im engen Thale, vom Schlosse Hohenrups überragt, an einem Wasser, das der Murbach (im Volksmunde Muerbächle) heißt, steht eine ehrwürdige Kirche, zu Ehren der allerseligsten Jungfrau Maria, des heiligen Michaels, der Apostelfürsten Petrus und Paulus, und des heiligen Märtyrers Leodegar eingeweiht,¹⁾ — mit zwei massiven quadratischen Thürmen von romanischer Bauweise, und gekrönt durch vierseitige Zeltdächer. In dieser Kirche, deren Entstehen gegen das Ende des elften, und deren Vollendung in die erste Hälfte des zwölften Jahrhunderts zu-

¹⁾ Das Capitel von Murbach führte wirklich diesen Heiligen, wie ein Peiniger ihn blendet, im Siegel. Wir bringen in der artistischen Beilage (Tab. I. Nro. 1.) dieses wohl erhaltenen Insiegel, wie es noch an einem Pergamente, ausgestellt den 3. Jänners 1262 auf Hugstein *), im städtischen Archiv Lucerns nebst jenem des Abts hängt. Abt Berchtold von Steinbrunnen, ein Freier, sitzt aber als electus et nondum confirmatus auf keinem Throne, wie später, sondern ist stehend, ohne Stab, dargestellt. Der Brief selber verdient Beachtung, zumal aus ihm hervorgeht, wie die Bürger von Luzern an Murbachs Gütern und Rechten gefrevelt hatten mittelst gewaltsamer Zerstörung der Veste Tannenberg, Wüstung eines Waldes an der Musegge, und anderweitigen zugefügten Unbillen; wie aber nunmehr diese Stösse in Minne ausgeglichen werden. (Siehe im Anhange Nro. 1.)

^{*)} Die Burgruine Hugstein, die Zierde des Lauchthales, von welcher Schreiber dieser Zeilen eine gelungene Abbildung besitzt, liegt links von Gebweiler her, etwa zehn Minuten hieher Buel. (Vergl. Geschichtsfreund der 5 Orte. I. 207.)

rückgehen mag, hatten nahe an siebenhundert Jahre rüstige Söhne des heiligen Benedictus bei Tag und bei Nacht dem Allerhöchsten Lob gesungen und seinen Namen mit hehrem und sinnigem Gottesdienste verherrlicht. Noch ist der Chor in seinem äußern ursprünglichen esse erhalten, das Schiff dagegen, bis gegen Abschluß des vorigen Säculums ein Raum voll Schutt und Trümmer, nunmehr abgetragen. Vor dem Abbrechen des Langhauses hatte die Kirche 173 $\frac{1}{2}$ eidg. Fuß in der Länge; jetzt ist sie im Lichten nur noch 49 $\frac{1}{2}$ Fuß lang und mit den Nebenbauten 117 $\frac{1}{2}$ breit. Die eigentliche Chorbreite beträgt 40, und die Höhe bis zum Kreuzgewölbe 66 $\frac{2}{3}$ Fuß¹⁾. Der Hauptriß gleicht ziemlich dem der römischen Basiliken. Die Seitenflügel sind nur wenig ausgedehnt, und die Abseiten mit Tonnengewölben begleiten den Chor bis auf zwei Schritte von der östlichen Fassade. Ein jeder Seitenflügel trägt auf gewaltigem Kreuzgewölbe einen Thurm, der bis zu seinem Zeltdache 120 Fuß hoch ist. Das Vorkommen zweier Thürme, die sich beim Chore oder dem Portale gegenüber stehen, gehört schon in die Periode des ausgebildeten romanischen Styls, wo der ganze Bau als eine wohlgegliederte, künstlerisch componirte Schöpfung sich darstellt, — eine überaus reiche Gedankenfülle, in strengem, nüchternem Ernst. — Und die Zwillingsthürme, die Symbole der Unangreifbarkeit, der wankellosen Festigkeit und der feuschen Jungfräulichkeit, — sind sie nicht die weithin schauenden Träger der metallenen Sprachorgane, welche als Prediger die Gemeinde und die Brüder riefen zum Gottesdienste und den heiligen Stunden?!

Die mittelalterliche Kunstentwicklung durchläuft eine Periode von ungefähr 460 Jahren. Die erste vom 10. bis Mitte des 12. Säculums, der reine Romanismus; die zweite Phase von da bis gegen Ende des 13. Jahrhunderts, der Uebergangsstyl und die frühgothische Kunst; die dritte bis zu Anfang des 15. Säculums, die vollendete Gotische. — Ziehen wir nun einen Schluß auf das Alter der Murbacher-Kirchenbaute, bezüglich z. B. des Kreuzgewölbes, so ergibt es sich, daß die Eingangs gestellte Ansicht nicht so ganz unzulässig, zumal nach den bewährtesten Archäologen die allgemeinere

¹⁾ Vergl. den Grundriß in Tab. I. Nro. 2., welchen Herr Ingenieur Fr. Xav. Schwärzler den 31. Mai 1861 an Ort und Stelle aufgenommen hatte

Einführung des Kreuzgewölbes als das wesentliche Moment der ersten Entwicklungsphase erscheint.

Unsere Chorfaçade ist von wunderschöner Erhaltung; man möchte glauben, sie wäre erst gestern vollendet worden. Sie ist nicht rund, sondern flach und von ungewöhnlicher Höhe, was sich jedoch, der wenig zurückstehenden Abseiten wegen, sehr gut ausnimmt. Man sehe die getreue Ansicht dieses herrlichen Tempels nach einer wohlgefügten Photographie, wiedergegeben in der artistischen Beilage Tabula I. Nro. 3., welche Photographie unser Vereinsglied, Herr Ingenieur F. X. Schwyzer, freundlichst geboten hatte.

Vom Boden bis zur halben Höhe der Chorfront steigen vier Lisenen auf, die sich zu oberst durch Rundbogen verbinden. Ungefähr auf $\frac{2}{3}$ Höhe der dadurch entstandenen Wandvertiefung beginnen Fenster, die ebenfalls oben einen runden mit den Lisenen parallelen Abschluß erhalten. Zu bemerken ist, daß zwischen der Lisenen- und der Fensterkante noch eine rechtwinklige Mittelfalte sich befindet, wodurch das eigentliche Fenster in eine ziemliche Vertiefung zu stehen kommt.

Die Baugeschichte lehrt, daß die frühesten Fensteröffnungen an romanischen Bauten rechtwinklig zur Mauerfläche waren; darauf wurden, wie beim Gotischen, die Fensterwandungen oder Leibungen abgeschrägt, nach außen erweitert, und noch später diese flache Abschrägung durch zwei oder drei rechtwinklige Gliederungen unterbrochen, und sogenannte Blendungen gebildet, wie wir es an unserm Bauobjekte wahrnehmen. In noch fortgeschrittenerer Periode wurden namentlich bei Hauptportalen in die einspringenden Ecken runde Säulchen, nicht selten mit Ornament- und Figural-Verzierung, angebracht.

Genau ob diesen größern Fenstern (Tab. I. Nro. 3.) befinden sich wiederum drei Lichtöffnungen von durchaus ähnlicher Construction. Diese und die untern Öffnungen sind aus abwechselnd rothen und weißen Steinen gebaut. Ueber dieser zweiten Lichterreihe zieht sich ein starkes Gurtgesims hin, von welchem acht Blenden aufsteigen, gebildet durch zwei Epilaster, und sieben dazwischen befindliche zu drei Vierteil aus der Mauerfläche hervortretende Säulchen. Zwischen den Säulchen befinden sich flache mauerebene Lisenen von gleicher Höhe mit den Säulen. Auf diesen Lisenen sind aus der Mauer hervortretende Kragsteine aufgesetzt, welche gleiche

Flucht und Ausladung mit den Säulenkapitälern haben, und von den Kapitälern zu diesen Kragsteinen zeigt sich eine ganze Reihe von sechzehn halbrunder Gurtbögen aufgelagert, die ebenfalls abwechselnd mit weißen und rothen Steinen gebildet sind. Diese Art Mosaikverzierung thut dem Auge sehr wohl, und könnte auch heute noch bei Bauten angewendet werden, besonders da, wo man Steine von verschiedener Farbe besitzt.

Bei den Chornischen vieler romanischen Kirchen, z. B. in Bamberg und Bonn¹⁾), befindet sich in dem oberen Stockwerke ein aus einer ununterbrochenen Stellung kleiner Säulen gebildeter gedeckter Umgang, welcher auf eine sehr angenehme und praktische Weise die Verbindung zwischen den verschiedenen Kirchenschiffen und Thürmen vermittelte. Ob bei unserm Abteichore auch einst ein offener Verbindungsgang war, der im Laufe der Zeit zugemauert worden, müssen wir dahin gestellt sein lassen. Uebrigens liegt der Wechsel von runden Säulen mit Ecken ganz im Wesen des romanischen Baustyles, und kommt bereits bei den ältesten Denkmälern vor. In Murbach sind die Säulenschaften bald rund, bald geriefelt, bald wie aus Kreuzweis über einander gelegten Stückten gebildet. Unter den Bogen sieht man die seltsamsten Figuren, worunter auch Pflanzen, Schlingwerke oder Thiere, selbst fräzenhafte Ungethüme, mit verschiedenen Instrumenten. Knäufe und Fußgestelle sind von eben so sonderbaren als manigfachen Formen. So erblickt man am ersten Fuße rechts einen kleinen Samson, wie er mit geblindeten Augen die beiden Säulen erfaßt, darauf das Haus stand und die Feinde fassen — und selbe zerbricht. — Das deutet wohl auf Christus; denn er ist der wahre Samson, der sich selbst zur Erlösung aller dem Tode weihte, wie Samson für das Volk Israel gestorben ist²⁾. — Ein anderer Fuß ist wie aus Zapfen zusammengesetzt. Von den Knäufen sind etwelche rund, die meisten aber kubisch und mit über einander hervorragenden kleinen Bogen- oder Würfelreihen verziert. Dieselbe Ornamentik begleitet auch die Gesimse und die Abdachungen des wenig zugespitzten Giebels und der Abseiten³⁾.

¹⁾ Lübke Wilh., Geschichte der Architektur. Leipzig 1855. S. 241. 248.

²⁾ Buch der Richter §. 16. V. 30.

³⁾ Man beachte in Tab. I. Nro. 3. mit einem scharfen Augenglase diese manigfaltigen interessanten Einzelheiten, und namentlich das reiche, lebendig gegliederte Simswerk.

In der Mitte des Giebelfeldes öffnet sich noch ein kleines, reichumfasstes Fenster, zu dessen beiden Seiten halberhabene etwas verwitterte Figuren hervortreten. Die eine scheint eine Beicht, die andere einen Engel mit ausgebreiteten Flügeln, daneben eine Figur, welche Brot und Kelch trägt (Abendmahl?), vorzustellen. An andern Theilen unsers Bauwerkes erscheinen als auf die heil. Schrift bezüglich allegorische Bilder: a) ein Schifflein oder die Arche des Noah, — Symbol der christlichen Kirche und ihrer Schicksale ¹⁾; b) Daniel zwischen zwei Löwen und unter der Obhut des Herrn, — Sinnbild, das beständig an den Schutz und Beistand des Allmächtigen in seiner heiligen Kirche erinnert. Wiederholt sind Löwen an diesem Gotteshause von außen und von innen angebracht: sind sie ja gleichsam die Wächter und Schützer der Kirche, zumal der königliche Löwe vom Stamme Juda den Heiland repräsentirt? ! — Es wurde oben auch von ungeheuerlichen Bildungen aller Art, nicht selten gemischt mit eigenthümlich gewundenem Blattwerk, gesprochen, die da außerhalb dieser und anderer Kirchen ²⁾ eingemeißelt, dem Beschauer entgegentreten. Ist dieses etwa die Ausgeburt einer muthwilligen, alles Gedankens entbehrenden Phantasie? Wohl nein. — In jenen derb, oft ja roh gearbeiteten Steingebilden haben die alten Erbauer der Wohnungen des Allerhöchsten die wichtigsten That-sachen des Christenthums dem Andächtigen in lautprechender Weise vorgeführt, und die heilige Schrift, zumal das alte Testament und die Apokalypse, waren es, die den Meistern jener Tage, welche mehrentheils Geistliche waren, jeglichen Stoff zu kirchlichem Bildwerke boten. Oder aber mit Bezug auf die Offenbarung des heiligen Johannes, deutet solche phantastische Sinnesrichtung in der Ornamentik, deuten diese manigfaltigen fabelhaften Masken und abenteuerlichsten Gestaltungen nicht hin auf die bösen Mächte, welche außer das Gotteshaus gebannt sind, und den Eintretenden erinnern sollen, vor ihnen auf der Hut zu sein?! — Wenn wir daher so oft diese Dinge uns nicht mehr zu enträthseln vermögen;

¹⁾ Wir weisen darauf hin, daß es am Palmsontage bei der Weihe im Missale Romanum heißt: *sicut in figura ecclesiae multiplicasti Noe egredientem de arca etc.* (s. meine Liturgia sacra V. 78.)

²⁾ Vergl. über die sogenannten symbolischen Säulen im Dome zu Würzburg, H. Schreibers Taschenbuch, Jahrg. 1841. S. 371.

wenn wir den tiefen Sinn, welchen die Kirche und die ächte heilige Hüttenkunst des Mittelalters in diese Bildnereien hineingelegt hat, nicht verstehen, und darum lachen oder spotten, so ist es unsere eigene Schuld, weil wir durch die heiligen Bücher an der Hand der kirchlichen Auslegung uns nicht belehren lassen, weil wir nicht kennen lernen wollen die geistige Sprache der katholischen Tempel in ihrer erhabenen, wundersamen Liturgie, — zumal im eilsten und zwölften Jahrhundert, das da ist die schönste Epoche der christlichen Symbolik.

Die beiden von Alter gebräunten Thürme in Murbach sind durch ein Dach verbunden, am untern Theile undurchbrochen und durch Blenden gegliedert, die obern Stockwerke mit dem gewöhnlichen rothen Sandsteine (grés vosgien) gemauert, und von zahlreichen Deffnungen durchbrochen, welche Fenster-Deffnungen nach romanischem Style mittelst ein oder zwei Säulchen in zwei vom Rundbogen überhöhte Abtheilungen geschieden werden. Der Säulenschaft hat die Rundform, ihr Sockel zeigt Plättchen, Wulst, Kehle und Plinthe; das Kapitäl ist in schlichter Würfel- oder vielmehr Halbkugelform, unterwärts abgestumpft, rein und gediegen gemeißelt. Der südliche Thurm hat von oben bis unten einen Riß, darum ist er seit mehrern Jahren inwendig untermauert, und von aussen her mit Pfeilern gestützt¹⁾. Seitwärts der Schalllöcher finden sich an demselben Thurm mehrere sonderbare Figuren zerstreut vor. (s. Tab. I. 4.) Ob es vielleicht Steinmetzzeichen als Erkennungsmarken in Werkstücke eingehauen, oder bloße Denkmonogramme sind, dürfte noch weitere Nachforschung verdienen, da im 11. und 12. Säculum Laienbaumeister nur sehr selten vorkommen, und sonder Zweifel den Bau unserer schönen Abteikirche wohl ein Mitglied des Benedictinerordens wird geleitet haben. Diese Wahrnehmung macht man auch an der um das Jahr 1111 erbauten merkwürdigen Schottenkirche zu St. Jacob in Regensburg. Da ist nämlich jeder Quaderstein bald mit einem lateinischen Buchstaben, bald mit einer lateinischen Ziffer, mehrere aber mit Kreuzen bezeichnet²⁾. So eben-

¹⁾ Die älteste der noch vorhandenen Glocken wurde unter Abt Gölestin von Beroldingen (1704 – 1736) gegossen.

²⁾ Verhandlungen d. histor. Vereins für Oberpfalz u. Regensburg. Bd. XII. Seite 84.

falls an der Kirche zu Aiterhofen in Niederbayern. — Wenn hierüber eine besondere Anschauung gebildet werden darf, so könnten das wohl Zeichen sein, die einst zum Beweise dienten, welche Steine dieser oder jener Geselle angefertigt hatte; und man führte ihren Gebrauch ein, um stets eine Controlle über die vollführten Arbeiten jedes Jüngers der Hütte zu haben.

Die Abseiten neben dem Chore sind zweistöckig, und scheinen es auch längs dem Schiffe gewesen zu sein. Da das Chor, wie bei allen Gotteshäusern jener Zeit, nach Osten schaut, und das Volk von eben dieser Seite herkam, wo auch das Thal Gebweiler zu sich mündet, so öffneten sich die zwei ersten Seitenthüren ebenfalls gegen Osten, nämlich durch die Seitenflügel, so daß man beim Eintritt in die Kirche gänzlich sich umdrehen mußte, um den Hochaltar zu schauen. Diese beiden Thüren sind nun zugeschmauert. Über der einen wölbt sich, auf hohem Pfeiler ruhend, die ehevorige Michaelscapelle; die andere, mit einem schönen Portal geschmückt, wird nur in der Sacristie gesehen. Jedes Seitenportal hatte seine Vorhalle. Das nördliche soll wieder geöffnet werden, und das ganze Gebäude, wie es noch dasteht, wird fünfziges Jahr einer durchgreifenden Restaurierung sich erfreuen. Gemeinde und Staat haben bereits die erforderlichen Summen hiefür bestimmt. Und es ist dieses Zeichen unserer Tage ein erfreuliches; denn alle alten Monamente treten in das Stadium ein, wo das Restaurieren zu einer unabweisbaren Nothwendigkeit wird, zumal äußere und innere Ursachen zusammenwirken, die zerstörende Kraft des Zahnes der Zeit an den Gebäuden stärker als anderswo hervortreten zu lassen.

Im Raume des einstigen Langhauses befindet sich der Friedhof der Pfarrgemeinde.

Das Innere der Kirche entspricht dem Außen nicht mehr. Das eigentliche alte Chorgewölbe ist von einem Plafond untergeschlagen worden, der dessen Höhe um die Hälfte vermindert. Dieses Gewölbe ist aber ganz von Rissen durchfurcht. Früher war selbes, sowohl als die Seitenwände, Pfeiler und Gesimse, durchweg mit Malereien bedeckt, deren Spuren zur Stunde noch bemerkbar sind. — Von einer Crypta unter dem Chore keinerlei Anzeichen.¹⁾ —

¹⁾ Gefällige Mittheilungen von Sr. Hochw. Herrn Abbé C. Braun in

Das Stift Murbach, so hieß es von dem Bächlein, galt in weiter Umgegend als der Stolz und der Glanzpunkt in der Askese, in Cultur, Kunst und Wissenschaft. Aber auch an zeitlichen Gütern war es reichlich begünstigt. Murbach ist eigentlich Lucerns Mutterkirche, und dessen Pertinenzen oder Besitzungen in den obren Länden dehnten sich, nebst Lucern, auf verschiedene anderweitige Ortschaften aus, z. B. Giswile, Stans, Alpenach und Küsnach, Adalgaswile, Hornw und Kriens, Malters und Littau, Emmen und Buchrain rc. Murbach hat darum wohl auch ein geschichtliches Recht und eine Anwartschaft auf unsere fünf Orte. Urkundlich kann es nachgewiesen werden, daß die fränkischen Herrscher Karls des Großen Vater und Sohn, Pipin und Ludwig, den bereits alten Ort Lucern mit dem Kloster (monasterium Luciaria), am Ausflusse der Reuß aus dem See gelegen ¹⁾, an die genannte elsässische Abtei im Bisthume Basel hingegeben, und diese Hingabe oder Schenkung durch Kaiser Lothar, Ludwigs Sohn, i. J. 840 zu Straßburg, wo er Hoflager hielt, mit Wort und Siegel beglaubigt und bekräftigt worden ist ²⁾.

Lucern mit seinen Adhärenzen blieb 451 Jahre murbachisch, bis im Jahre 1291 unter dem zweiten Abte Berchtold dasselbe mittels Verkauf, und unter gewissen Vorbehalten, an das Haus Habsburg-Oesterreich gelangte ³⁾, und zwar, ohne daß der Verkäufer eines Wortbruches könnte beschuldigt werden, wie gewohnt ihm vorgeworfen wird ⁴⁾. Wenn ich von einem zweiten Berchtolde

Gebweiler. Vergl. Katholischer Volksfreund für das Elsaß. Jahrg. 1849.
Nr. 38.

¹⁾ Siehe Geschfrd. I. 155.

²⁾ Diesen Brief habe ich i. J. 1844 im Präfectur-Archiv zu Colmar eigenhändig nach der Urschrift abgeschrieben, und dem Geschichtsfreund bei drucken lassen. (Bd. I. 158.) Kaiser Lothar zog sich bekanntlich am Ende seines Lebens in das Kloster Brüm bei Düsseldorf zurück und starb dort den 29. Sept. 855. Im verflossenen Jahre (1862) fand man im Altare der dortigen Abteikirche in einer Capsel ganz vermoderte Knochenreste, um welche ein Pergamentstreifen gewunden war, mit der Aufschrift: Ossa Lotharii Imperatoris.

³⁾ Geschfrd. I. 208. — Auch Bischof Rudolf von Constanz besiegelte und genehmigte für Lucern diesen Kauf- und Tauschvertrag; für Murbach Bischof Peter von Basel den 4. Februar 1291. (a. a. Orte I. 216.)

⁴⁾ Vergl. Kopp, Gesch. d. eidg. Bünde. II. 1 S. 185 — 192.

sprach, der den Krummstab zu Murbach führte, so will damit gesagt sein, daß zwei gleichnamige Abte aufeinander folgten, Berchtold von Steinbrunnen und Berchtold von Falkenstein. Der Erstere urkundet bereits 1261, und stirbt um das Fest der hl. Lucia 1285 mit üblem Nachruhme; denn die gleichzeitigen Jahrbücher der Dominikaner von Colmar nennen ihn: destructor religionis et dissipator enormis rerum sui monasterii. Auf ihn folgte bald darnach der Falkensteiner, welcher damals die Würde eines Decans bekleidete.

Noch ist das interessante Altenstück vorhanden, aus welchem hervorgeht, wie dieser für Lucern merkwürdige Abt auf dem Wege eines Compromisses als Vorstand des Gotteshauses Murbach bestimmt worden ist. Es hatten nämlich die versammelten Conventualei durch drei selbstgewählte Schiedmänner, den Lucernischen Propst Dietmar, den Murbachischen Almosener Kunrad und den Meiste Johann von Colmar Präbendat zu Murbach, entscheiden lassen, welchen aus den Mitgliedern sie für den Würdigsten und Tüchtisten erachten möchten. Die Wahl fiel einmütig (concordite et unanimiter) auf Berchtold von Falkenstein, und der Convent begrüßte mit Freuden diese Verhandlung, welche auch im Namen des Papstes Honorius IV. durch dessen Sendboten Johannes Kardinal vom Titel der hl. Cäcilia, der sich damals im St. Geroldsthale bei Paris aufhielt, unterm 16. Hornung 1286 bestätigt worden ist. (Siehe im Anhange No. 2.) Abt Berchtold starb 129¹⁾.

Die Benedictiner-Kirche im Hofe Lucern, welche, wie die Mutter, enselben Heiligen zum Schutzpatronen von jeher hatte²⁾, wurde dich zehn Geistliche dieses Ordens bedient, an deren Spitze ein von der Abtei Murbach gesetzter und abhängiger Propst stand.

¹⁾ Annales Colmarienses 32,35. — Die Series Princepum et Abbatum Murba im Präfectorialarchive Colmar hat das Jahr 1298.

²⁾ Im XBandе des Geschäftsb. wurde bereits das älteste bekannte Kirchensiegel in Lucern mit dem hl. Bischof Leodegar aus dem Jahre 1239 in Abbildung gegeben. Die Propstei daselbst führten als Solche oft auch den zweiten Schutzheiligen (St. Mauriz) im Siegelbilde. So Propst Dietmar bei Urkunde vom 4. Horn. 1290 im Anhange No. 3., und Matthia von Buchegge in einer weitern vom 18. Herbstmonat 1314. (Stadtarch.)

Dazu kamen noch zwei weltgeistliche Pfründer, der Leutpriester und der Schulmeister. Aus diesen zehn Mönchen bekleideten vier neben dem Propste die ersten Stellen oder Beamtungen, nämlich der Küster, der Kämmerer, der Bauherr und der Almosener, welche von 1291 an durch die Herrschaft Österreich gesetzt wurden. Der Sänger leitete den Gottesdienst; die Uebrigen waren einfache Conventbrüder. Obige Vierämter-Ordnung gieng bei der Umwandlung in ein Collegiatstift (1456) auch auf die Chorherren über, und damit deren Belehnung, wie seit dem Herbst 1418, durch den Rath¹⁾.

Da wir uns vorgenommen, das alte merkwürdige Registum Custodie unsers ehemaligen Benedictiner-Stifts hier mitzuthälen, so dürfte es genügen, bei der einen der genannten vier Küster würden, bei dem Küster amte stehen zu bleiben.

Die ältesten mir bekannten Küster am Gotteshause Murbach-Lucern sind Walther und Arnold, jener am 27. Hornung 1199 (Geschtfrd. VIII. 250), dieser im Jahre 1226. (Archiv Münter.)

Der Küster hatte in Obliegenheit, das Kehramt (Wüchampt) und das Glockengeläute zu verleihen, die Kirchenstühle zu ordnen und zu vergeben, die Kirche und den Schatz (Zierathen) zu bewahren und zu schließen, den Sigrist, den Todtenträger und Weiser zu besetzen, die Altare zu beleuchten, Chrisam, Hostien up Opferwein zu reichen, und Kerzen an Beamte und Lehenträger zu spenden²⁾ Darum nannte man ihn auch in alten Schriften bald

¹⁾ Vergl. Geschtfrd. X. 245., u. Schweig. Brief, abgedruckt. BfV. 297. — Merkwürdig ist der Belehnungsbrief des neuen Küsters Ulrich Chmid durch Schultheiß und Rath vñ Mitwuchen nechst nach dem hl. Valentag 1478, nachdem Herr Heinrich Vogt die Küsterei aufgegeben hatte. (Lehen-Formelbuch des Stadtschreibers Melch. Ruff.) Vogt behält d. Canonicat, besucht die Universität Orleans, und wird den 16. Jän. B2 Baccalaurus Juris canonici; erhält auch 1484 eine Chorherren-Prände zu Münter, und wird 1487 Propst in Lueern. 1490 ist er Reor Magnificus der Hochschule in Basel. Anno 1491 gestattet ihm d. Generalvikar von Constanz, seine letzte Willensordnung niederzuschreib. Vogt stirbt 22. Heum. 1500. (Urkunden im Stiftsarchiv.)

²⁾ Im alten Dome zu Köln hatte der Küstos überdieß diesflicht, für die Instandhaltung, resp. Reparatur der Domfenster Sorg zu tragen; er mußte das dazu erforderliche Glas, Blei und Eisen liefern. *Ad fenestras emendas Custos dabit vitrum, plumbum et stagnum* (Kalendarium der Domcustodia.)

custos oder armarius¹⁾, bald edituus oder thesaurarius; darum führte er zu den frühesten Zeiten in seinem Insiegel eine Hand mit einem Schlüssel²⁾. Das städtische Archiv besitzt einen solchen Brief vom 8. Christm. 1277³⁾, und der Leser dieses wird das daran hängende Siegel des Kustos Ulrich abgebildet finden in der artistischen Beilage Tab. I. Nro. 5.

Später war es anders. Nehmen wir gerade das Kustereisiegel Walthers Rotman, dem in diesen Blättern noch oft begegnet werden wird. Es war am 14. Augst. 1331⁴⁾, als Meister Kunrad der Arzt von Lucern den Hof zu Müllnau an das Kloster Eschenbach, wo dessen Tochter Hemma den Schleier genommen hatte, vergabte. Zur Besserung des Convents und des Geistlichen Pfründen mehrte er diese Gottesgabe annoch mit seinen Häusern in der Stadt Lucern am Graben, mit Garten und Haus bei den Wintermülinen, mit seinen Büchern, Silbergeschirr, Kleindien, Hausgeräth und allem fahrenden Gute; jedoch daß der Garten und das Haus bei den Mülinen seiner geistlichen Tochter als Leibgedinge heimdienen sollen. Dieser Veräußerung gaben Propst und Kuster, weil die Liegenschaften Erbe vom Gotteshause, Zustimmung, und legten dem durch Stadtschreiber Diethelm ausgefertigten Briefe ihre Siegel an. (Urk. im Anhange Nro. 6.) Nun führt aber der Kuster im Siegelbilde nicht mehr einen Schlüssel, sondern den heiligen Leodegar mit Stab und Bohrer. (Siehe artistische Beilage Tab. I. Nro. 6.)⁵⁾.

¹⁾ Als solcher hatte er wahrscheinlich auch die Bibliothek zu besorgen, welche in dem ehemaligen Flügel bei der Leutpriesterei gegen den Kirchturm hin aufgestellt war. (Vergl. Bd. X. 252.)

²⁾ In den folgenden Jahrhunderten findet man dieses Symbol (den Schlüssel) bei den Siegeln der Kämmerer des Gotteshauses Lucern angewendet. So zwei Briefe vom 19. März 1311 und 29. Horn. 1420 im Geschichtsfreunde (X. 73. 113.), so an einer Urkunde vom 15. Jänner 1350 im Anhange Nro. 8.

³⁾ Abgedruckt Geschichtsfreund. I. 200.

⁴⁾ Siehe meine urkundliche Geschichte des Cistercienser-Stifts Eschenbach. (Geschfrd. X. 79.)

⁵⁾ Das Lucernerische Geschlecht Rotman hatte sonst eine Schaffscheere im Siegel. Urk. 15. Brachm. 1357. (Stadtarchiv.)

Den Onera des Kusters mußten begreiflich auch gewisse Utilia zur Seite stehen, und diese waren eben nicht unbedeutend¹⁾. Das berührte Registrum weiset ausführlich nach, wie Derselbe als Ertragnisse bezogen habe nebst Val und Chrschatz (Bl. 23 u. 25), die Zehnten von Nüssen für Del (Bl. 36 b. — 38 b.), von Wachs und Werch, von Korn, Salz, Rosseisen und Gelt. Ueberdies die Leichenkerzen und theilweise die Kirchenopfer. Güter an manigfältigen Orten, zumal um Lucern herum, wie z. B. im Wie, in der Wiehalten, im Bruchthal und Goplismos²⁾, im Mos und zu Tripschen, im Maierhofe Geißmatt³⁾, zu Kriens⁴⁾, zu Littau und Winzingen⁵⁾, in der Lucermatt und auf dem Dietshiberg, am obern Grund vor dem Krienthore, und sogar in Sarnen, erhielten vielerlei namentlich angeführte Bürger vom Kuster oder dessen Stellvertreter gegen einen bestimmten Zins oder Abgabe zu Erblehen, und zwar abwechselnd bald zu Ostern und Pfingsten,

¹⁾ Beim Verkaufe vom 16. April 1291 wurden nämlich, wie billig, die Einkünfte und Besitzungen, welche an die Pfründen des Propsts und der Mönche gehörten, vorbehalten. (*Reservatis et retentis redditibus et possessionibus spectantibus ad prebendas prepositi et monachorum monasterii Lucernensis.*) Geschtfrd. I. 209.

²⁾ Im Jahre 1535 verordnete der Rath, daß die Güter-Besitzer im Goplismos und am Rotse die Zehnten, so jeder schuldig, in ewige Zinse verwandeln sollen, damit der Custorei nichts abgehe.“ (Rathsbuch XIV. 104.)

³⁾ Dazu gehörten: Geißmatt, Rönenmos *) Musegg, Rotse **), Zbach, Mortaden ***), Emmen, Waltwile, Reitholz, Brunau. (Siehe Urk. vom 26. Aprils 1290 im Anhange Nro. 3.)

⁴⁾ Auch der Zehnten auf der Egg im Ghenthale war Erbe der Kusterei. Beweis die Urkunde vom 15. Jänner 1350 im Anhange Nro. 8.

⁵⁾ Der Zehnten um Winzingen wird den 30. April 1328 für 3 f. Phennung gelehnet an Matthias, Sohn Herrn Ulrichs von Kinach des alten. (Bl. 11 a.) Ueber Winzingen siehe annoch einen Brief vom 13. Winterm.

1419. (Stiftsarchiv.)

*) Zu Rönenmos war eine Müli, die galt dem Kuster alle Jahre Zins ij denar. (Bl. 29 a)

**) Den Zehntgebern von Rotse reichte der Kuster alljährlich eine Mahlzeit. Darüber entstand später Streit. Zu dreimalen sprach der Rath in dieser Sache, Frytag nach Allerheiligen, Donstag nach sant Niclass tag 1503, und feria vj purificationis Marias 1504. Es wurde festgesetzt: „Der Custor (damals Heinrich Trüber) sol denen von Rotse jährlich, wie von alter har, vff der Custori im Hoff ein Mal geben, one intrag old widered; und nach des Custors alten rödeln jeglichen, welche zenden inzehend gan Rotse.“ — Maier war Hans Rägenhouer. (Rathsprot. IX: 120. 126. 134.)

***) Jetzt Mortal. — Noch im Jahre 1497 bezog der Kuster Heinrich Trüber aus dem Mortal zwei Mütt beder Guts Jahreszins. (Stiftsarchiv M. 10.)

halb am Feste des heiligen „Hauswirths“ Leodegar. (Bl. 1 b. — 15 b. 28 b. — 33 b.) —

Das Registrum Custodie ist schon in dieser Beziehung als Modell oder Verzeichniß der Rechte, Pflichten und Gefälle eines jeweiligen Kusters, niedergeschrieben in der damaligen naiven teutschen Sprachweise, ein gar interessantes Büchlein, aber noch mehr, weil es uns vertraut macht mit Personen und Sachen in einer politisch bewegten Zeit, wo die Geschichte Lucerns durch den Beitritt zum Bunde der drei Waldstätte einen denkwürdigen Wendepunkt genommen hat; denn das Registrum wurde 1311 anzufertigen begonnen, und reicht bis in's Jahr 1335 hinab. Es liegt im Archive der Chorherren, und besteht aus 46 Quartblättern gewöhnlichen Papiers. Blatt 1. 13. 15. 24. 27. 35. 37. 38. sind Pergamen. Die Blätter 12 u. 17 fehlen. Bei Blatt 16 a. hat eine Hand mit blässer Tinte überschrieben: Foliorum numerus . de iuribus et decimis Custodie . folium primum. Blatt 18 a. hat dann: folium secundum u. s. w. Ueberhaupt scheint der Codex später ohne alle Ordnung eingehestet worden zu sein.

Zusammengeschrieben ist das Registrum Custodie Monasterii Lucernensis, wie Blatt 18 a. es benennt, von Walther Rotman, Schulmeister zu Münster, Kuster zu Lucern, im Jahre 1311 von sant Leodegarien mes, bis 1324 an sant Michahelis tage zu Herbst, und fortgesetzt bis zum Jahre 1335 theils durch die Mönche Heinrich von Liebenstein¹⁾ und Kunrad den Jüngern von Engelberg²⁾, theils durch Walthers Bruder Johannes, dann auch durch den Sacrista Johannes v. Seckingen, welche alle des öftern an des Kusters Stelle handelten.

Unser Meister Walther Rotman wurde nach dem Tode des Leutpriesters und Kusters Heinrich von Brendorf († 2. Weinm. 1311) durch Herzog Leopold von Oesterreich, der sich bei der königlichen Fahrt nach Italien, und zumal bei der Empörung der Stadt Mailand (12. Horn. 1311) durch Tapferkeit ausgezeichnet hatte, den 22. Weinmonats 1311 in Bozen an die Kusterei ernannt (Vergl. unten Bl. 18 a.), und bekleidete nach meinem Wissen diese Beamtung noch am 17. Augstm. 1346³⁾.

¹⁾ Er ist Almosener von 1324—1346.

²⁾ Er ist Kämmerer von 1335—1350.

³⁾ Mohr Theod., Codex diplom. Rhetiæ. II. 283.

Da, wie gesagt, die Angaben und Eintragungen in diesen inhaltsreichen, meines Kennens ältesten Kusterie-Rotulus, gleichzeitig sind, und darum derselbe wohl einigen Werth als Geschichtsmaterial beanspruchen darf, so bin ich gewillet, wörtlich mit Nachweis der Paginatur daraus zu reichen, was irgend welches Interesse zur Kenntniß der localen Kirchen- und Rechtsgeschichte dem Leser dieser historischen Zeitschrift bieten möchte, um so mehr, da noch so manche heutige städtische und dorfliche Verhältnisse größtentheils aus den mittelalterlichen Rechtsordnungen, und namentlich aus den alten Dinghof-Öffnungen und Maierhof-Rödeln sich entwickelt haben.

-
- Bl. 1 b. Von einem Acker heisset Tuetschaffer, was ettwenig Zigermans¹⁾, darnach Jacobs Trutmans, von alter einn Müt nussen, Lucerner mes, nu git man . iij þ. der lit hinder dem Hof gen des Probstes matten.
- 2 b. an. 1326. Magister hospitalis Arnoldus Gotzman²⁾. (Sein Vorgänger † 1316, war Herr Dietrich von Obereschenbach.)
- 3 a. 1316. porta dicta Krientor.
- 3 b. 1317. possessiones quas vocant montem de Brugtal sitas iuxta montem arbura³⁾.
- 4 b. 1317. Burchardus incuratus Lucernensis. (Dessen Schwester war mit Burchard von Greppen verehlicht.)
- 5 a. 1318. Das officium pulsationis (Lütampt) wird verliehen.
- 5 b. 1319. Magister C. medicus. — Possessiones sitas iuxta Rusam versus portam que dicit ad Geismatten.
- 6 a. 1319. Richenza vxor Walteri de Sewlisberg carnificis.
- 6 b. 1319. Johannes Chotman Walteri Custodis frater⁴⁾.
- 6 b. Contulit magister . H . dicto Türliman nomine vsufructus possessiones sitas zem Kimennusbuome

¹⁾ Die Luc. Familie Zigermann urkundet im J. 1290. (Geschtf. II. 166.)

²⁾ Goltzmann war bereits Spitalpfleger den 28. Winterm. 1324. (Stadtarchiv.)

³⁾ Das Gut Arbura ze Allerwinden war der Kusteri noch anno 1425 zehntpflichtig. (Raths. Prot. IV. 79.)

⁴⁾ Meister Johannes Hotman erscheint schon urkundlich den 4. Brachm. 1315. (Stadtarchiv.)

- Bl. que sunt . . vxoris sue et dant pro censu ein
bislig viertel ¹⁾ Lucermes anno domini predicto
crastino Galli.
7. 1323. H. de Liebenstein handelt an der Stelle des
Custos.
- 9 a. 1323. Census iiij. gallinarum — für das Lehen des
Sellants in Kriens.
- dito. Dictus Stadelmann sacrista in Littowe ²⁾. — Er
zieht die Östereyer ein. (Der Küster setzte auch
dort den Sigrift. Vergl. unten Bl. 19 b.)
- 9 b. 1324. Bonum situm an der Musegg im Müliueld.
- 10 a. 1325. Burchardus Tüchellin, plebanus Lucernensis ³⁾.
- 10 b. 1328. Johannes sacrista handelt vice custodis.
- 12 b. 1327. Dem Küster gehörten 8 Gärten an der Musegg.
unten Bl. 46 a.)
- 13 a. 1331. Burchardus Tüchellin decanus Lucernensis.
1332. Johannes de arove doctor puerorum Lucerie.—
Johannes de Sekkingen sacrista.
- 13 b. 1328. 25. Christm. Anno domini MCCCXXVIII. ad
Natales Christi, Johanne de Bramberg ciue Lucer-
nensi tunc, licet non collato sed usurpato sibi ⁴⁾

¹⁾ Ein geringeres Viertel, nicht gehäuft, aber gestrichen. (Vergl. Dr. Fr. Pfeiffer, Habsb. österr. Urbar. S. 348.)

²⁾ Um 18. Herbstm. 1314 war Peter Sigrift zu Malters. (Stadtarchiv.)

³⁾ Tüchelin ist Leutpriester von 1317 bis und mit 1332.

⁴⁾ Diese drei Worte, wie die ganze einschlagende Stelle, erläutert J. E. Ropp in seinem Urk. Buche (I. 152) und in der Gesch. d. eidg. Bünde (V. I. 378.) Hieraus geht hervor, daß Johannes von Bramberg im J. 1328 das Schultheissenamt unrechtmäßig sich angemäßt, ohne die herzögliche Belehnung zu empfangen. Erst im J. 1330 erscheint er berechtigt mit dem Siegel seiner neuen Würde, und bediente sich dessen bis und mit 1333 (s. artistische Beilage Tab. I. Nro. 8.) Vorhin und darnach gebrachte Derselbe ein Einsacheres. (a. a. D. Nro. 7. u. Geschfrd. VIII. 263.) — Im J. 1344 gelangen Brambergs Wohnhaus in der Stadt Lu-
cern (jetzt Pfisterzunft) und sein Gut zu Krienmatta, Erbe der Propstei und Küsterei, an das Kloster Engelberg. (Urk. im Anhange Nro. 7.) Deffen Gattin war Berchta von Knutwil. Beide sind tott am 15. Brachm. 1356. (Geschfrd. II. 177.)

Bl.

officio sculteti, a dominis ducibus conferendo
sculteto, presidente in consilio Lucernensi, et
de hoc etiam tractante, positum est interdic-
tum ab eodem Johanne Bramberg, et aliis consu-
libus, et a ciuibus Lucernensibus acceptatum
et observatum, quod et adhuc observatur etc.

— Die Räthe verboten nämlich, Niemand,
weder Bürger noch Gast, dürfe in Zukunft bei
Begräbnissen vor dem Altare des heil. Kreuzes
Kerzen opfern, in welchen jeder ein Pfennig
eingedrückt sei. (Denario affixo per singulas can-
dolas), — und dieses unter Strafe eines Pfun-
des. Als eben eine Frau (dicta de Sempach)
gestorben war, trat in ihre Wohnung einer der
Stadtweibel, und erklärte, er habe den Auf-
trag, wenn man dem Verbole nicht nachkommen
würde, Pfand für den Strafanfall zu nehmen.

— So wurde der Küster in seinen herkömmlichen
Rechtsamen beeinträchtigt, und Beschwerden fanden
kein Gehör. Nebst dem erwähnten Schultheißen
sassen damals im Rath: Nicolaus in dem Kilch-
hof et filii eius, Hermannus Sweigman, March-
wardus Trutman, Volricus de Eschibach, Petrus
de Hohdorf, Volricus vf der Mure.

- 13 b. 1329. Der Küster leihet Herrn Spenglers Wirtin ein stat (stuhl) auf der Bortili.
- 14 a. 1329. v. Seffingen der Sigerist.
- 14 b. 1330. Werner von Riffenbach des Spitalmeister ¹⁾. In dem iare goß MCCCXXVIII Othmari vordrot Meister Walther Küster an .. Friesen von Sar-
non, an dem Margt zu Lucern, da zu gegen waren R. Rotman, Claus von Wijerlen vnd Her. Jo-
der Sigrist vnd C. von Rotse, daß er emphienge
das quot das er von der Küstrie hat zu Sarnen,
vnd den val von fins vatter seligen Tode gebe,

¹⁾ Er war es bereits am 25. August. 1326. (Geschfrd. VII. 73.)

- Bl. da sprauch er, daß er das quod enphangen hette von Herrn H. von Liebenstein, do er der Kustrie enphlag, vnd gab ij. lib. zu valle Dem selben Herrn H. von Liebenstein, vnd gab ze zinse sin halb $2 \frac{1}{2}$ p. Dis hat mir verswigen der vor- genand von Liebenstein, vnd sol mich noch da von entwürten. Harzu iach der selb Frieso, das er der Zinse schuldig, die geualen sint dem Kus- ter von der Bit, so Herr H. von Liebenstein nit me der Kustrie enphlag.
- 15 b. 1332. Geschieht die Verleihung eines Achters ze trip- schen (ougteler genannt) in dem sigenter.
- 16 b. 1329. Sunt die Burger zu Lucern zwe nüwe Bortilin gemacht ze ostern mit gewalt an recht, vnd der Propst hat sie auch an rat des Kusters geliehen ¹⁾.
- 18 a. Anno domini MCCCXI. XI. Kal. Nouembris, vacante ante officio Custodie Lucernensis, in festo beati Leodegarii, ex obitu pie memorie domini . H . de Vrendorf plebani et custodis Lucernensis eodem anno defuncti, contulit Illustris dominus dominus Lupoldus dux Austriæ, in Busonio ciui- tate carintie ²⁾, rediens de procinctu, quem habuit magni- ficientissimus Jmperator . H. ad Italiam, a Mediolano, subjuga- tam eidem prefatum officium Walthero filio Waltheri Kot- man de luceria, sicut ostendit instrumentum super hoc sigillo predicti domini ducis sigillatum anno et die datum prefatis ³⁾.

Hie nach stant güschriven dü recht, dü von alter ge- wonheit der Kuster zu Lucerren tuon sol, vnd die man ovch im tuon sol, als si Waltherus Kotman, Schulmeister zu Münster, Kuster zu Lucern, von alter Schrift vnd nü- wer, die er han mochte ersucht, funden hat, vnd ovch von Kuntsami vnderwiset ist, vnd mit behaltner güwonheit. Von dem Fare, do man zaltü von vnsers Herren gottes gübür-

¹⁾ Hierüber entstand gewaltiger Span, der nur mit „banbrief vnd latbrief“ abgetrieben werden konnte. Datum ze sant Othmarus tag 1329. (Bl. 13 b.)

²⁾ Carintie ist durchgestrichen, und mit anderer Linie comitatus de Tyrolis darüber geschrieben.

³⁾ Dieser Brief ist bisanhin nicht zum Vorschein gekommen.

81. tü drizehen hundert iar vnd einluf iar, von sant Leode-
 18 b. garien mis, do dü Kustrie libig wart, vnz an das iar,
 do man zalte von gottes gübürtü drizehen hundert iar vnd
 vier vnd zwenzig iar, an sant Michahelis tage zu Herbst.

Bon der Zit, vor der nieman anders güdenken mag,
 ist zu Lucerren bühalten für ein recht gümwohnheit, das
 eim Kuster zu Lucerren anhöret zu büßliehsenne vnd zu
 bühaltenn in dem sigolter allen den hort ¹⁾, so dis goz-
 hus zu Lencerren hat an Kelchen, an buochen, messgüt-
 wande, tepten, wachse kerzen, vnd andern dingen, die in
 die Kilchen hörent, vnd hant da mit die Herren zu be-
 ließen vnd zu bühaltenn einheinr nüt zu schaffen, wan
 als vil so mans inan büreitet vnd zu niessene zu gottes
 dienste fürgit Den Kuster höret ovch an zu büßliessen
 die Kilchen zu lich den Kor vnd das sigoltür ²⁾, vnd die
 slüssel zu bühaltenn.

- Ein Kuster zu Lucerren hat ovch von alter gewonheit,
 das er ein sigristen in dem Hofe zu Lucerren dem Klo-
 ster vnd dem Lüpriester vnd den vndertan zu Lucerren
 19 a. setzt, vnd absetzt, als es einem Kuster fueget, vnd nemen
 in finen Dienst, dem er vnd erber lütü getarren gütrü-
 wen, als einem erbern Knechte.

Der Kuster sol ovch dem Sigristen zu Lucerren, der in
 dem Hause dienot, finen lon vrichten, als er mit im über
 ein komen mag.

Der Kuster, ob er wil, git dem sigristen in dem Hause,
 als etteswie diff gen ist, jerlich zuo lone ein genand guot
 an phennenigen. (gen v lib. spätere Hand.)

Der Kuster lat ovch sijn sigristen werden jehch's iares das
 torn, das im gen sol der Sigrist von Littowe, der denne
 ist, von dien garben, die dem Kuster von Lucerren zu
 Littowe von dem Sigristen ampte zu Litowe, das er da
 iet, werden solle, daß sijn von iclicher Hoffstette,
 dü zu Littowe vnder die Kilcherie hoeret, ein haber garbe,
 der Hoffstetten sijn über fibenzig. Also wurde si funden

¹⁾ Kirchenschaß.

²⁾ Sacrificie. — Sie von redet auch der Kusterie-Rodel vom J. 1530, über-
 schrieben Jura thesaurarii (Stiftsarchiv.)

- Bl. in dem iare do man zalte von gottes geburtü MCCCXXIII
 19 b. iar in dem ovgsten. Also vant si der schuoler von Lamprechtingen vnd C. Boff. vnd sol man von dem sigrist ampte zu Litowe gen zu summe der garben als etesswen gen wart ierlich. vj. müt Habern Lucermes, vnd zwei Huenn zu vafnacht, vnd zwei hundert Eiger zu Ostern, dü lat och der Kuster, vb er wil, dem Sigristen in dem houe zu Lucerren.

Das sigrist ampt zu Litowe lech Walther Rotman in dem iare do man zalte von gottes güburtü MCCC vnd XXIII. in dem ovgsten dem Leifster zu Littowe ¹⁾ zwei iar nach ein andren zu niessen, vmb XI. müt Habern Lucermes ietwiders iares, des erren vj. müt vnd des andern fünf müttü zugenne dem Kuster, vnd zwei Huener vnd ein hundert eigern vf die vorgüschribenü zil. Diss ampt stuont zu den ersten iaren Walthers Rotmans des Kusters vmb Vj. Müt Habern vnd vmb zwei hundert eigern vnd zweo hennin.

Der Kuster lat och werden sim sigristen die nužü die davon koment, daß er jerlich von Hus zu Husü gat zu phingsten, vnd im iclicher wirt gen sol . j. den. ald ein Phenning wert, vb ioch in eim Huse menger wirt ist, als es von gewonheit zu Lucerren behalten ist.

- 20 a. Der Kuster lat och werden dem sigristen in dem Hause die les garben, die ein iclicher vßman vnd Burger zu Lucerren, der quot in dem mose hat, von alter gewonheit gen sol, ist das er so vil buwet, das er ein Gehnden garben gen mag — als die burger zu Lucerren in dem Rate Hern Heinrich von Liebenstein, do er des Kusters vürweser was, vnd ein stoß darumb hatte mit den Burgern, vf ir warheit vrteilten.

Dis lesgarbin sol man gen (so man snidet. Später e Schrift) von allen guetern die in der Parrochie zu Lucerren ligent vmb die stat, an zu Ebinkon, vnd sol der sigrist vf das gut senden vnd die garben vordren vnd dannen fueren ²⁾.

¹⁾ Vergl. oben Bl. 9 a.

²⁾ Vergl. J. E. Kopp., Gesch. d. eidg. Bünde V. 1. 55. — Noch ein Jahrhundert später (1429) besagt eine Rathserkanntnis: „Wer Korn oder Haber bauet, der sol dem Kuster unter harter Straff eine Lütergarben geben; hingegen sol er bei Zeiten über das Wetter leuten, wie recht und gewonlich ist.“ (Protok. IV. 141.)

- Bl. Der Küster zu Lucern lat ovch werden sim sigristen allü die nuze der phenningen, die in der Kilchen zu Lucern gewallent an tovf phenningen, an dem ersten oppher phenning, der zu des Lüprierers oppher gebracht wirt (mit lichen. Et was neuere Hand.), an Kintbetterin oppher, vnd an lone der im wirt von iclichem der nit in dem Hofe zu Lucerren legü, vb er woeltü, das man im lütü 20 b. in dem Houe, vnd an allen andren nutzen aue das oppher des fünften phennings, das dem Küster werden sol vor dem heiligen Krüze an den messen der lichen, die die Kloster Herren zu iclicher lich dü gümwachsen ist vnd zubracht wirt in das gozhuf zu Lucerren, singen sullen. Und vb zu dem heiligen grabe kein jarbit ist¹⁾, so sullen sie es bügan zu dem heiligen Krüze mit der selmesse des heiligen Krüzes, vmb das dem Küster nit schade büschech an wachse ald an sinem opherrü. Wand gemein recht ist zu Lucerren vnd ovch bühebt vor den Herren die da zugegen waren in des Lüprierers Hus in dem iare, do Her H. von Liebenstein der Küstrie enphlag, das ein heiner den andren schadigen sol an dheimen sinem opherr, noch einhein sin güwonheit frenken.
- Der Küster behebt ovch im selben, das güualt von nachtlichern, vnd das oppher das gevualt von dien messen, die im gezichtent zu besorgenn in der Kilchen zu Lucerren, das sint: Vor dem heiligen Krüzzü an dem achtedenn Tage sant Stephans, an des heiligen Krüzzus tage zu Meien, 21 a. an sant Johans tage zu Sungicht, an sant Leodegarien tage, vnd an der Kilchwi tage in dem Houe zu Lucerren. Der Küster nimmt ovch im selben das oppher an dem stilien vritage, da sol inn der Lüprierer nit irren mit feim amte, noch vs der sacrifie gan noch Ampt anvan, e das das Confiteor in dem Korü zu des Küsters amptü angüuan- gen ist. Der Küster nimmt auch im selben alles das oppher, das güopphert wirt zu dien messen die gesprochen werdent vs den eltern, die er bülichtet, an vs des heiligen Krüzes.

¹⁾ Die Capelle des hl. Grabes war im Kreuzgange. (Geschtf. X. 263). Sie hatte zwei in Ehren des hl. Grabes und des Apostels Andreas geweihte Altare, wurde 1325 niedergebrochen und wiederum neu und erweitert aufgeführt. (a. a. D. 258.)

Bl. Die elter fint, sant Peters, sant Johans, sant Katherinen, sant Niclaus, vnd vnserer frowun¹⁾. Vnd sol ovch inn nieman irren noch e messe sprechen vf dien eltern, noch anderswa vf dien andren mindern eltern des almuoseneres ald zu dem heiligen grabe, e das des Kusters mes güsprochen werdent.

Bon dem oppher des Stillen vritags git der Kuster zu Lucerren von alter gewonhet iclichem Kloster Herren vnd iclichem, der phruond hat zu lüchen, der bi dem ampt von anwang vnz us ist. ij þ. phennen. Hat aber er halb phruonde, so git er j. þ. den., vnd fint si ald dheinr nit da von anwang vnz us, so git er inen nüt von recht.

21 b. Dis fint dü recht dü ein Kuster zu Lucerren hat an den Meier zu Geismatten.

In dem Jahre do man zalte von gottes güburtü MCCCXXIII. vant der Kuster ein rodel, der was geentwurt sinem Bruoder Meister Johans Korherren zu Kur, von Hern Walthern von Engelberg, etswenn almuosener zu Lucerren, vnd dar nach Abte zu Engelberg²⁾. Vnd seituo Her Walther der selbü, das der Brief gürver werü vmb der Kustrie recht, vnd er vf sin selü zu sagenne das wol wissi, vnd Her H. von Hasenburg Kamerer zu Lucerren wol wissi³⁾.

¹⁾ Die alte Kirche, und folglich auch ihre Altare, hatten eine ganz andere Abtheilung, als die heutige. Renward Chsat, der selbe noch sah, schreibt: „Es waren sieben unterschiedliche Gebäude. Das erste und älteste die St. Benedictus-Capelle; das zweite der größte mittelste Theil oder navis mit den gevierten Säulen, für das Volk; das dritte der Chor der ersten Mönche gleich neben St. Benedictus Capell vom Seel Altar dannen bis an St. Johansen Altar. Da ist's erwunden und der Krüggang daselbs dur nider gangen, der zweisach gsin. Das vierte der neue Chor sammt der Sacristie; das fünfte U. L. Frauen Capelle und Altar; das sechste die Abseite am Kirchhof gegen der Orgel hinab; das siebente die Abseite bei dem Kreuzgang, von des Kaiser Heinrichs Altar dannen bis zu End des Krüggangs, mit der hl. Grab-Capelle.“ (Collectanea A. 25 b.)

²⁾ Walther von Engelberg ist Almosener vom J. 1298 an bis 1317, wo er Abt zu Engelberg wird.

³⁾ Heinrich von Hasenburg ist Kämmerer 1296 bis 1322.

81. Der brief stat alſuſt in latin giefschriben:
Quandocunque mutacio fit siue fiat in custode Lucernensi
seu in villico, tunc villicus debet recipere officium suum
a custode et illud debet deseruire circa eum, et nullum
- 22 a. placitum debet habere uel causam tractare cum eo.
nisi in caminata sua cum officialibus. Debet etiam villicus
scire omnia iura que pertinent ad sanctam crucem et cen-
sus, et vbiunque illud ignorat vel aliquod ius custodis
infringit vel tardus est ad hoc, pro illo tenetur satisfacere
cum quinque libris, et tunc etiam officium suum stat in
gracia custodis. Quando vero nuncii Custodis congregant
et comportant decimam in agro, villicus debet adesse ne
fiat ibi aliquod dampnum, et debet ducere in Curiam Geis-
matten, ibi debet teri spelta et avena cum instrumento
quod dicitur phlegel, et purgari cum ventilabro quod dici-
tur Wanna, non suspectiue et non alio modo. Postquam
vero ita purgatur, villicus debet ducere in spicarium cu-
stodis, ut ibi servetur. De purgamento autem illo quod
dicitur Asswingen, villicus debet pascere duos porcos, qui
valeant duodecim solidos turicensis monete, quos debet dare
custodi in Festo beati Andree vel XII. ſ. In Festo Tho-
me debet dare quartale vini Lucernensis mensure . de dic-
tis que pertinent ad curiam. Debet etiam dare quatuor
maltera spelte et auene de mensura curie, duo Maltera
- 22 b. de hereditate, duo de officio . . Debet etiam custodi dare . j .
Maltare de illo quod dicitur valmues Lucernensis mensure,
vnum Modium fabarum j . Milii, duo ordei. Decima etiam tota
canapi pertinet ad custodem, et inde debent fieri funes ad
campanas et ad vela suspendenda. Preter vnum solum ortum,
qui pertinet curie, quod dicitur vna Hanfbündia. Jus
autem villici econtra est illud totum cura debere (?) haberet
de decima quod dicitur valmues, et illud quod dicitur
Mischelatta, ita dico ubi in manipulo potest prendi vno tactu
tantum siliginis, quod manipulus potest ligari. Debet etiam
ei dari in vigilia Natitatis domini vna Berza ¹⁾ se-

¹⁾ So viel als portio.

Bl. racii et panis prebendalis, et candela vna in Purificatione ¹⁾).

22 à 23. Ein unpaginirtes Pergamen besagt, daß der Küster zu leihen hatte das Wüschampf im Gotteshuſe Lucern. An das hörent die Wierre vnd das gut bi dien wierron an dem boden bi der wiehalten vnd in dem Wie, und die Hoffstette von dem huſ vſ das Wolfenschieß was die Zile. Difſ amptes nuž geziert vſ drü mark geltes, vnd sol, der es hat, zu dien Hochziten wüschen in der Kilchen vnd an dem Kor zu Lucerron ²⁾.

24 b u. 28 b. Johannes der Kelner zu Lucern empfängt von vier Küstern, von dem von Brendorf, von H. von Liebenstein, von Dietrich von obern Eschenbach, und endgültig von Walther Kotman (1312) das Maieramt zu Geißmatten in Lehen.

26 b. Harzuo ist vernomen von erbern lüten, vnd hat Wenzel Kotman vſ eins erbern priesters munde Herrn Dietrichs vernomen, daß man dem Küster teilen sol vnd er vor vſ nemen einen teil, vnd enphan das oppher, swas güberbracht wurd mit den Krüzen vnd von dien Krüzungengen, die man tuont zur vffart vor ald nach von dien Kirchspeln, dien der Küster ofslaten git, vnd mag als vil vſnehmen, als er Kost hat vmb ofslaten, vnd vmb das heilig oele.

27 a. Har nach ist offen, daß das gülüttü in dem nüwen Wendelstein ist güßweret vnder Herrn Heinrich von Brendorf Lüpriester vnd Küster zu Lucerren mit nüwen gloggen vnd mit grösserin gülüte, den si vor werin. Wan vor waren

¹⁾ Die Erwähnung des Küsters geschah in demselben Jahre 1324, feria tercia post omnium sanctorum. (Bl. 24 a.)

²⁾ Im J. 1318 glaubte man, dieses Amt gehe von der Propstei, nicht vom Küster zu Lehen. Allein nach Untersuch zeigte es sich, daß ehevor Propst Dietmar auch Küster zugleich war, und als Solcher geliehen habe. (Bl. 22 à 23.) Dietmar war mitsammen Propst und Küster von Lucern im ersten Halbjahre 1290. Das ergibt sich, wie überhaupt die Rechte im Hofe Geißmatt und das Verhältniß des dortigen Maiers zum Küster, durch drei merkwürdige Briefe, welche J. E. Kopp aus dem Archive Wien zuerst in seiner Geschichte der eidg. Bünde (Bd. V. 1. 492 — 497) abdrucken ließ, und die auch als Anhang zu diesem Registrum Custodie unter Nro. 3. folgen.

Bl. si also, daß ein Knecht einig, an Helfe, mocht gülüten die meisten, nu muos man diffe drie han swenn man lüten wil krestlich zu den Hohziten, vnd sechs gen dem Wetter. Hie wirt vs dem rate dem vorgenanden Kuster ierlich ein lib. zu lütenn. Difff wissen Wernher an der gassen, vnd die alten des rates, vnd der Walcher.

Der Propst von Lucerren sol besorgen zu allen Hohziten so man zwelf lechzien an dem Kor zu Lucerren hat, daß gülütet werden in dem Kore zusamme die gloggen des Kores. Darzu was büwidemet ij. Mütt ferne . j. Mütt Roggen, vnd heis einer Mollis, vnd nach dem Burcharde. Dis seitü och Peter phawo der Herren Knechte vnd C. im wie.

27 b. Der Lüprierster sol och gen iclichem sigristen des Kusters alle virtage dü mal zu sim tische.

Dem Kuster ist auch fürkommen von Wernhern in der Gassen Sigristen zu Lucerren, daß man sulle der Kustrie ein mes Salzes von dem Verte zu Winkeln.

Dem Kuster ist auch güseit, daß ein genandes Win gelt sulle in die Kustrie von guetern dü zu elsasse ligent, an den oppher win, der er git in dem gozhuse zu Lucerron zu allen messen. Difff seit Walther selig der winschenko.

Der Kuster hat auch zu ordenne die stuele in dem gozhuse zu Lucerren, vnd daß ist an inn bracht von alter von dem Kuster der vor im der ander ist gewesen, der hieß Her Ortolf der Stör ¹⁾, der machte vnd ordenotte die Bortili, vnd von dien andern Kustern ²⁾, vnd ist auch Meister Walther der Kuster in gewer gifin vnd gülühen die Bortili dem von Schowense, vnd hat inn Her Jacob der Stör selber gebetten, vmb daser lech swester Mezinun ein stuol an der selben Bortili vnd andren frowen in dem iare MCCCXXVII vmb die wiennacht.

28 a. Es ist auch gewonlich recht, daß swenn zu dien mindern eltern eis kusters von Lucerren dulst ist ald Kilchwiß, die

¹⁾ Ich finde ihn als Kuster in den Jahren 1296 und 1298. (Stiftsarchiv.) Die Stören waren von Störenburg bei St. Almarin.

²⁾ Und nach der Aussage der ältern Herren im Gotteshause (Bl. 16 a.), namentlich des Herrn C. v. Engelberg. (Bl. 13 b.)

Bl. Herren zu dem Kloster si visitiren sun an dem abende zu Vesper mit eim antiphon vnd magnificat da singen vnd die collect sprechen. Dass selb sullen si tuon zu der Hochzeit metti.

Ein Kuster zu Lucerron hat auch zu lichenne das Lütamt an dem Gozhuse zu Lucerron. In das hörendt die Gehenden zu Dietshiberg ob dem Hof zu Lucerren vnd an der Wiehalten. Von dem Abten sol der es hat, vor eim Kuster, den andern sunnentag, vnd die fünf Hochzeit lüten zu wiisi, zu vesper vnd zu mess, zu wiennacht, das Hochzeit vñ Stephani, Johannis vnd Innocentium, zu Ostern, zu phingsten, zu sant Leodegar vnd zu der Richwi, vnd sol aber ein Kuster dien Knechten gen zu essenre zu Wiennach, zu Ostron, zu Phingsten, nit Leodegar noch zu der Kilchwin, wann denne sullen si sin zu Hof als ander des Gozhus dienste. Dass ampt ward lidig Anno domini M.CCCXXXVII, circa Pentecostes, vnd ist noch nit enphangen sit Burchards Walchers tode.

29 a. In dem Rodel der Gehenden und Zinsen der Kusterie, welchen Johannes der Kelner in Lucern, Maier zu Geismatten, um die Lichtmeß 1312 dem Kuster Walther Kotman gab, steht unter anderm Folgendes verzeichnet:

Von Koblenz quute die Senti Lüte VII. denar.

An dem Türren Von der Rüti des Amans Affer. iiiij denar.

vnd den zehnten vñ dem guoten. Dass hat der Spital.

Von dem quote vñ dem Türren disent dem graben. iij denar. der spital haß.

Hie sol man wissen, das der spital vnd die sentilütü sullen, vb si hant dhein quot der Kusterie, das enphahen, swenn ir gesazter phleger stirbet, vnd man ein andern an sin stat setzet, den mag darnach an geuerde schier sezen sol, vnd sullen da von eimm ietweder val gen ald aber ietweider einü erschätz¹⁾.

¹⁾ Wegen dem Spitalgut, das durch Werner von Rickenbach kam *), und dessen Eigenschaft an die Kusterie gehörte, siehe den merkwürdigen Spitalbrief vom Jahre 1319 im Anhange Nr. 4.

*) Werner de Rickenbach possessioes quas habet in parvo sub censu decem den. tradidit hospiteli jure hereditario possidendas, et recepit eas ab eodem sibi et suis liberis jure quod dicitur Erbien sub. censu v. f. possidendas, salvo jure usufructus quod vxori eiusdem vero competit anno predicto. (1316.) Bl. 2 b.

Bl. 34 b. Der Küster hat ooch genzlich vſ zu bürichten zu dem heiligen Krüzz fünf mes, einü an dem achtenden Tage sant Stephans zu wiennacht, einü zu sant Johans tage zu Sungiht, einü zu des heiligen Krüzes tage zu Meien, einü an sant Leodegarien tage, vnd ein mornent an der Kirchi des Klosters, vnd ist denn das oppher als sin, vnd sol weder Lüpriester noch ieman zu dien Hohziten in der Kilcherin singen zu dem heiligen Krüzz ald zu Litow ald zu Ebinkon.

Swas ooch machs ald Kerzen dem Kloster güopphert wirt, ald swas anders geopphert wirt, an sunder oppher das dem Lüpriester an die stole geopphert wirt, vnd swas die Kintbetterin bringent, die zu Kilchen gant vſ ir Kintbetti, das sol alls werden dem Küster. Das machs sol ooch werden dem Küster, das güophert wirt an die Krüzz vſrent den Kilchen in der Parrochie zu Lucern.

Der Lüpriester sol ooch ellü iar zu der Liechmes gen dem Küsterü zwei phunt wachses Lucern gewicht.

Der Lüpriester sol ooch den Küster nit schadegun an sinem oppher an dem stillen vritage, vnd sol nit vſ dem Sigolter gan zu sim ampte, e das Confiteor in dem Kor zu Lucerren werd güsprochen.

35 a Hier folgt ein Auszug der Urkunde vom Herbstmonat 1234 (nicht 1233); abgedruckt im Geschäftsfrd. III. 223. ¹⁾.

35 b. Swas von dem Kriseme zu den Ostren gevallet zu Lucernen, eim Küster werden sol von alter gewonheit, vnd was

¹⁾ Schon bei dem ältesten Leutpriesterei-Briefe vom J. 1178 war festgestellt worden, daß der Küster am Tage der Kreuzauffindung, des Täufers Johannes und des hl. Leodegars die Messe auf dem Kreuzaltare celebriren und die Opfergaben einnehmen solle. (Bd. III. 220.) Im J. 1234 kam noch die Kirchweihe und ihre Octav und St. Stephans Fest hinzu. (III. 225.) Der Küster bezog auch die dargebrachten Wachskerzen und alle Opfer auf dem Kreuzaltare, und was eine Wöchnerin bei ihrem ersten Ausgange darbringt. Dagegen hat er dem Leutpriester abzureichen die Messkleider, Kelch, Wein, Hostien, Buch und Lichter. (III. 220.) Die Urk. 1234 setzt hinzu: Der Leutpriester soll den Küster an der Lichtmesse 2 Pf. Wachs bezahlen. (III. 225.) — Diese beiden Urkunden bilden wohl die Grundlage zu den im Registrum theilweise bezeichneten Pflichten eines Küsters.

Bl. man da von nemen mag in des Küstern willen stat, da von das man vff dem so büschehen ist dest has wisse, was gelimpflich man tuon mugen, so hat der Küster guschriben an dis Registrum das sin bruder meister Johans getan hatten vnd guschriben mit siner hant assust.

Sch Johans Kotman enpfing von dem Krisme zu teilenne von Engelberg XVIII den. De Kerns. $2\frac{1}{2}$ ff. de Tuetwile ij ff. de Stans ij ff. de Buochs $2\frac{1}{2}$ ff. de Sarnon ij ff. et iiiij den.

Dis alle die hie nach stant, von Emmon, von Horwe, von Kriens, von Adelgeswile ¹⁾, von Rota, von Malters, von Meggen, von Wetgis, von Küsnach, von Alpnach, von Buochre, von Rueggeringen namen den kriesen an ir schaden, wan si mit ir Krüzen in den Hof zu Lucerren gant, als si iehent vnd die Klosterherren.

36 a. Der Küster als vor ist guschriben, nimt vnd teilt von dem oppher des stillen vritags. Er sol ovch senden an dem hohen dornstage nach dem krisemü, das er zu Lucerren si an dem ampte des hohen samstages zu Ostren zu dem Lengsten, ald so es e da sin mag. Und swas im davon wirt zu teilenne in ander parrochien, das bülbet im. Hie iehent die Kloster-Herren, das man teilen sülle dien, die mit Krüzzü komet zu Lucerren vor der vffart, an nuß des Küstern, den Krisen. Der Küster spricht aber, das im teil sül werden an dem oppher das si bringent.

Der Küster hat ovch zu richtenne das güstuelü der Kilchen des Houes zu Lucerren.

Er hat ovch zu werrenne, ob man kovf vñ legen welti vñder dem güwelbü ²⁾ zu Lucerren.

¹⁾ Noch im J. 1430, feria 4. post Valentini, verordnet der Rath, daß Herr Henzmann Walker Küster den von Adelgenswile geben sol offlatten von hinant als unþhar, als andern die mit den Grüzen in Hof gänd, vnd die Heiligkeit sol er ihnen auch hinuff geben ieß vff ostren vnd danenthin allwegen. (Rathsbuch IV. 149.)

²⁾ Vorzeichen. — In mehrern Flügeln der Vorhalle des alten Kölnerdoms hatten einzelne Krämer ebenfalls ihre Verkaufsstellen. Jeder Stand zahlte an den Domkostos jährlich ein Pfund Pfeffer. (v. Göhrig, Mittheilungen z. Erforsch. und Erhaltg. der Baudenkmale. Bd. VII. S. 185.)

Bl. Zu dien Ziten vor der vffart, so dü Krüz zu Lucerren gant, sol man lonen dem Sigristen zu Lucerren nach dem so imm vnd dem Kuster bescheidenlichen dunket, vmb das er lütü gen dien Krüzen, die dar komet. Tuont das die Herren nüt, so sol er nit lüten noch lassen lüten vb er wil.

Dem Kuster sol och teil werden an dem oppher, wan er teilet dien die mit Krüzen komet ald oppher bringent, offelatin durchs iar, vnd och den Krisen mit sim schaden; vnd vb dis die Herren lovgenant, so ist recht mit geswornen ir eiden dar vmb zu nemenn vnd lidig lan, vb man si nit büreden mag. Wen si des nit tuon, so sol der Kuster inen nit offlatten gen vnd Krisen, vb er wil, vnz das sis tuont.

- 36 b. Hier folgt ein Verzeichniß der Rüsszinse.
 38 a. Die zwen gärten, der ein was Jacobs Trutmans, die da ligent gen dem Krüz am Weg vff, iij. fierteil nussen, der ein zwei der ander Jacobs eis. Dis hat nu Meister Johans Rotman schulmeister zu Lucern, vnd hat si zu eim gümacht.
 38 b. Ein gut heisset von Tuna, hältet drie Müt Lucermess, vnd sechs phenninge dem Sigristen zu zündenn.

Das gut hat Herrn Chuonrats seligen von Winterberg vroue.

Dis guot als es erwarn ist MCCCXXXI, heisset zu Empzingen vnd lit zu Ruswile, vnd was etswenne eins Herren hies von Tuna, vnd hat dü vroue von Winterberg brief, wie es höret in die Kustrie. Das ist gewechselot vnd gen mit des probstes, des Conuenz vnd des Kusters von Lucer-ron, mit Herrn Otten zum Turne vmb sin guot das er hatte in vnderwalden, daz da heisset die turnmatt. ¹⁾.

- 39 a. Bis dem gelte der Rüssen der Kustrie vnd von anderm

¹⁾ Das verwandschaftliche Verhältniß des vorgenannten Ritters vom Turne gegenüber der Frau v. Winterberg ergibt sich übrigens aus einem Briefe vom 23. Apr. 1322. (Anhang Nro. 5.) Dieser Otto von Turne tritt dann später (13. Weinm. 1330) der Verbindung des Schultheissen und der beiden Räthe von Lucern (dasselbe Datum), entgegen der Herrschaft Oesterreich, vollkommen bei. (Stadtarchiv.)

- Vi. geltü, vb da bristet ¹⁾, hatt ein Küster zu Lucerren zu büsorgenn in der Kilchen des Hofs zu Lucerren vnd nient anders, einluf ewigü liechter, als Herr Dietrich, der etswenn ²⁾ güsself Herrn H. von vrendorf etswenn Küster zu Lucerren was, zeigtü, vnd ander erber lütü, vnd Wernher in der Gassen etswenn Sigriste, Meister Johanse Rotmanne der Eltere, vnd Meister Johanse Rotmanne des vorgenanden Meister Johans bruder sun, Als es funden hat der Küster von Lucerren an der schrift, von des vorgenanden Meister Johans des Jungern Hant güschriven, der etswenn an Meister Waltheris Rotmans des Küsters stat was.
- 39 b. Dü Liechter sint fieru im Kore zu Lucerren, ein Liecht vor dem Alter sant Johans, ein liecht zu dem heiligen Krüze, ein liecht zu sant peter ³⁾, ein liecht an der Stangen vor dem heiligen Krüzü, vnd drü in der Kappell vnser frowen. Dü liechter sun brünnen.
- 40 a. Hier folgen die Güter, auf welchen Wachszinse lasten für die Kerzen. — Unter diesen steht das Gut, das dü viischerr heisset, hant Mathis und Hartman Johans sūne von Obernow. Das hant gekauft Ar. Wernher und glaus von Gundaldingen 1329. ⁴⁾.
- 40 b. Der Lüpriepter zu Lucerren sol ovch von alter gewonheit

¹⁾ d. h. wosfern das Geld von den Nüssen gebrestet, mangelt, nicht ganz ausreicht zum Unterhalt der ewigen Lichter; so soll der Küster aus andern Ertragnissen seines Amtes das Deficit, das Gebresten, zu obigem Zwecke ergänzen.

²⁾ Im Jahre 1299. (Geschtfrd. V. 241.)

³⁾ In diesem Altäre lagen seit 1278 die Reliquien der hl. Blutzeugen Desiderius und Regenfrid, welche am 17. Herbstm. verehrt wurden. (Geschtfrd. I 202.) Vor diesem Altare ruhten auch die sterblichen Ueberreste des Propsts Johannes Buchholzer, † 19. März 1518. (Laut Testament vom 19. April 1508 im Stiftsarchiv.)

⁴⁾ Wernher und Nicolaus sind Söhne Arnolds, und Wernher ist der Vater des Schultheissen Petermanns. — Arnold urkundet den 14. März 1312, und Nicolaus ist Schultheiß am 29. Januar und 20. Brachm. 1346, 28. März 1347, 4. März 1351 und 26. Herbstm. 1352. (Archive der Stadt, des Stifts, der Familie Amrhyn, des Staats und bei Tschudi).

31. zwei phunt wachs Lucergewicht ierlich dem Küster gen zu der Liechtmess unserer Frowen. Hie von git im der Küster vnd sinen gesellen Kerzen zu der Liechtmess, als es hie nach stat guschriben.

41 a. Har zu ist alls wachs vnd Kerzin die geopphert werden in das gozhus zu Lucerren, vnd zu den Krüzlin, da dü Beichen hangent, der Küstrie.

Harzuo ist zu wisenne, das ein Küster vß disem vgeschribem wachse, als vß ein bewidemunge des Gozhuses zu Lucerren an wachse, git ellü Kerzleichter, der man büdarf zu lesenne vnd zu singenne dü Bit an dem Kore zu Lucerren, so die Herren gemeinlich da ir Bit singent ald sprechent. Gelichem aber funderlich git er nüt, vb er vil.

Er büleichtet och allü eltürü, minder vnd mer, zu den Biten, so man vß innen mess sprichet ald singt zu Lucerren. Ist das die Herren zu Lucern innen nit schadegont, sprechende ir mess an sinen messen.

41 b. Er git och der heiligen zwelf botten Kerzen. Der fint Zwelfe, vnd nüwert si zu Wiennacht ald zu Ostren, ald als es notdürftig ist zu dien Hochziten.

Die Kerzen der heiligen zwelf botten sol man zünden an iclichem heiligen zwelf botten tage, zu Wiennacht, das Hochzit zu Ostren, zu phingsten, zu allen Hochziten vnser frowen, zu sant Leodegarien Hochzite vnd zu der Kilhwi.

Er büreit och die Oster Kerzen von XVI. lib. wachsen, vnd bühaltet die vnz zu sant vrenen mes zu Herbst, vnd zündet si so man das Heiltuon gen dem wetter vß treit vnder das güwelbü.

Er macht och die kerzen vß sechs phunden wachs, die da hanget vor dem Krüzzü, das obent bi dem Kanzel stat zu Lucerren bi dien zwelf botten.

42 a. Der Küster macht och von Siner koste ein Kerzen zu sant Leodegarien tag, mit die man brennet, so man vnsern Herren zu der messü vß hebt.¹⁾

Harzu macht der Küster vnd teilt alle die Kerzen zu der Liechtmess zu Lucerren, darnach als hie nach gü-

¹⁾ Wandelerkerze.

Bl. schriben stat, als im Wernher an der gassen, etswen sigriste zu Lucerren, selber vss schiet.

Allust sol der Kuster die Kerzen zu der Liechtmess machen vnd teilen die zu gottes dienstu zu gegen fint.

Dem Probst zu Lucerren ein getratü Kerzen von eim halben phunde.

42 b. Iclichem der Herren in dem Kloster zu Lucerren, der ganz phruonde hat, ein Kerzen von eim drittenteile eis phundes.

Dem Ammann in der stat zu Lucerren ein von dem drittenteile eins phundes wachs.

Dem Schultheissen ein gülöh, von nüwer gewonheit vnd von liebi, (nit von rechte. Neuere Schrift.)

Dem Kelner des Hous einü von eim dritteil . j. lib.

Dem Lüprierer vnd sinen Helfern zu Lucerren iclichen ein Kerzen vom dritten teile ein phunds Wachs. Der Helfer fint von alter gewonheit drie vnd nit mer.¹⁾

An das Meier ampt zu Geizmatten drie Kerzin, der Two heissen iunger kerz, der sechs vss eim phunt wachs werdent, dü dritte sunderlich vss eim phunde.

43 a. In Rotse ein halb phunt. In Zbach ein halb phunt
In Brunnowe ein phunt.

Zu dem Erleschachen drie Kerzin. Diss Kerzin vnd alle die hie nach stant güschriven, heissent Junger Kerzen, vnd macht man ir . vj. vss eim phunde.

Zu Tripschen drie Kerzen. Zu Dietschiberg ein Kerzen.
C. von Schönnenbuel vnd sinen gut teil günlossen drie Kerzen.

Dem Banwart ampt ein Kerzen. Dis hat C. von Schönnenbuel.

Zwein Gimberlütten ieterwedigem ein Kerzen.

Dem Woefcher Amtü ein Kerzen.

¹⁾ Anno 1289 hatte der Leutpriester 4 Gehülfen: Kunrad, Johann, Hermann und Heinrich von Brendorf; (Geschfrd. II. 80.) anno 1290 dieselben vier, aber Johannes heißt von Zofingen, und Kunrad von Brugge. (II. 168.) Im J. 1299 werden nur zwei Helfer genannt: Dietrich und Heinrich, (V. 241.) und 1325 wiederum zwei Andere: Rudolf und Nicolaus. (VIII. 261.)

- Bl. 43 b. Dien Broewen drie Kerzen.
 Dien Heizen ein Kerzen.
 Burchard Walcher ein Kerzen . Peter von Stans ein Kerzen. Der Herren in dem Houe Bartscherer . j . Kerzen. Chuono von Bramberg zwo Kerzen.
- 44 a. Wernern Wien ein güttraitü Kerzü von eim halben phunde.
 Johanse von Hunwil der frowen sun von Stans ein Kerzü eis fierdungs.
 Har zu machot man ein Kerzen, die man treit mit dem heiligen Dele zu den siechen, vß zwein phunden. Die nüweret man ellü iar zu der Liechtmis.
 Von allen Kerzen der Liechtmis die man teilt vß dü empfer vnd dü gueter, dü da vorgeschriften stant, seitü Wernher in der gassen Sigrist eswenn zu Lucerren, das di si nement wider opphern sun vß den alter in dem Kore, vnd nit mit inen heim tragen.
- 44 b. Von den offelaten die der kuster (Walter Chotman) teilt vnd git, vant er güschriven vß sis bruders (Johannes) schrift, das er, do er an siner statt der Kustrie enphlag, si güteil hatte al suß, zu den ostren.
 Dem Lüprier zu Lucerren zwei tuseng offlatin, zu Kriens fünf hundert, zu Emmon fier hundert, zu Horwe dritthalb hundert, zu Gersowe ein hundert, zu Buochre anderthalb hundert, zu Küssenach fier hundert, zu Littowe drü hundert, zu Rueggeringen zwei hundert, zu Malters sechsthalsb hundert, zu Wetgis drü hundert. ¹⁾
 Hie mag der Kuster vrfarn an dien Lüprierstern bi ix eidü, das si vordron nit me den si zu rechter notdurf dürftig, ein iar, sint, vb si den nit tuon wen, so gebe man nüt, vb der Kuster wellü.
 Darzuo git er alle die offlatin der man büdarf in dem Gotzhuse, mit dien man messe singt.
- 45 a. Hiezu wisse man, das die vorgenande Parrochien sprechent, das man da von inen sunderlich vnd nit andern

¹⁾ Eine für den Ansatz der damaligen Bevölkerung einzelner Kirchspiele nicht uninteressante Stelle.

Bl. offlatten gen sülle, wan si mit ir oppher vnd mit den Krüzen zu der vffart suochent das gozhuf zu Lucerren.

Vnd wan der Kuster inen die oflatten git vnd teilt vß siner Roste, so sprichet er, das er teil sull nemen von dem oppher, das die vndertan zu Lucerren bringent vß dien vorgenanden Parrochien.

Dar vmb gert er die Warheit zu wisenne, des sich die Herren fürstant bi ir eide.

46 a. An der Musegg ligent achte garten bi ein andren, der eigenschaft hört an die Kustrie, vnd geltent zu semene zwei fierteil ietweders Korns Hofmess. Die hant die gen die si hant vnz har, iclicher von iclichem garten zwen denar, da sol man hinnan hin nemen $2\frac{1}{2}$ ſ.



A n h a n g.

1.

1262, 3 Jänner.

(Stadtarchiv Lucern.)

Omnibus in Christo fidelibus. Bertoldus diuina miseratione Morbacensis Electus, et Conventus | eiusdem Monasterii . rei geste notitiam, cum Salute. Vt litis dispendia euitentur . expedit | quedam equitatis tramite, preter rigorem diffinire. Nouerint igitur vniuersi, quod cum mota questione | inter nos ex vna. Scultetum, Consules, ac vniversitatem ville nostre Lucernensis ex parte | altera . super castro nostro in tannenberc . ab ipsis confracto violenter, Silua nostra in loco qui dicitur | Musegge tempore discordie penitus excisa . iniuriis etiam a quibusdam Hominibus ville predicte | illatis . loca nostra in littore prope rusam constringentibus . qui dicta loca pretendunt . a Domino | Alberto . pie recordationis quondam predecessor nostro pro censu annuo soluendo iuxta con | -ventionem factam se recepisse . si suam in premissis coram nobis intentionem poterunt | conprobare . ac expensis per nostros fideles in lite factis, dudum ventilata . prefati | ciues graciā nostrā requirentes humiliter et deuote, cum dilecto et familiari nostro | Willhelmo preposito Lucernensi composuerint de nostra conuentia et voluntate . dando | sibi nomine nostro triginta marcas argenti. Nos expositionem per dictum prepositum factam, | ratam habentes et gratam, promittimus quod ab ipso factum est bona fide seruare . et sepe- | dictos ciues ob hoc decetero non impetere . casu quolibet contingente. Ad quod ser- | uandum et tenendum nos obligamus sponte non coacti. In cuius facti evidentiam | has litteras concessimus, Sigillis nostris commvitas. Datum apud Hugstein Anno | Domini . M. CC. LX . secundo . tercio Nonas Januarii.

Des Abts und Capitels von Murbach Sⁱiegel hängen.

2.

1286, 16. Hornung.

(Präfetur-Archiv Colmar.)

Johannes miseratione diuina tituli sancte Cecilie presbyter Cardinalis apostolice sedis legatus, Discretis uiris Vniuersis Ministerialibus, Vassallis et hominibus Monasterij murbacensis, ad Romanam ecclesiam nullo | medio pertinensis ordinis | sancti Benedicti Basiliensis diocesis Salutem in Domino.

Inter cetera quibus ex commisso nobis officio legationis astrin-
gimur circa procurandas ecclesiarum nostre legationis utilitates so-
lerti | studio uigilamus. Sed circa illas precipue | quas uiduitatis
perferre uidemus incomoda, et potissime sedi apostolice immediate
subiectas, tanto propensionis diligentiam sollicitudinis adhibemus, ac
maiori | propulsamur instantia, quanto potius eiusdem sedis, cuius
obsequjs immoramus et nostra conspicimus interesse, ut de ipso-
rum statu prospero specialiter cogitemus, sane monasterio Mur-
bacense ad Romanam | ecclesiam nullo medio pertinente, ordinis
sancti Benedicti, per obitum quondam Bertholdi abbatis eiusdem
Monasterii, regimine destituto pastoris, Religiosi uiri conuentus ip-
sius Monasterii, die ad eligendum | prefixa, profuturi electione Ab-
batis ut est moris in Capitulo eiusdem monasterij conuenientes in
unum, uocatis omnibus et presentibus, qui electioni huiusmodi de-
buerunt, uoluerunt et potuerunt comode | interesse, ac spiritus
sancti gratia inuocata ad eandem electionem decreuerunt, per uiam
procedere compromissi, Religiosis uiris Dietmaro Preposito Monas-
terij lucernensis, ad dictum Monasterium immediate | spectantis et
Conrado Elemosinario, monachis, et discreto uiro magistro Johanni
de Columbaria, prebendario eiusdem Monasterij Murbacensis, pro-
uidendi ea uice per electionem canonicam seu postulationem con-
cordem | ipsi Monasterio de Abbe unanimitate a dicto conuentu po-
testate concessa. Profecto memorati Prepositus Elemosinarius ac
prebendarius secedentes in partem, consilijs Monachorum predicti
murbacensis mo | nasterij requisitis et inter se deliberacione habita
diligenti, ad Religiosum uirum Bertholdum de Valkenstein Electum
in Abbatem dicti Monasterij Morbacensis, tunc Decanum eiusdem
Monasterij, sue Con | siderationis conuertentes acumen, in perso-

nam ipsius Electi, ad Regimen dicti Murbacensis monasterij assumendam, concorditer et unanimiter consenserunt. Et tandem memoratus Prepositus de uoluntate ac | expresso consensu Eleemosinarij et prebendarij predictorum de eodem B. in Abbatem prouidit murbacensis Monasterij sepedicti, ipsum tam uice sua et Collegarum eorundem, quam omnium aliorum de dicto conuentu in Abbatem | ipsius Murbacensis monasterij eligendo. Cuius in hac parte processum uniuersi et singuli de prefato conuentu gratanter et humiliter acceptarunt et nominati Prepositus et conuentus electionem hujusmodi | nobis per speciales nuntios et litteras presentantes, illam per nos postulerunt suppliciter confirmari. Nos igitur pro celeri ordinacione ipsius Murbacensis Monasterij de Abbe, ne ipsum contingret diutius huius | modi uiduitatis incomoda substinere, promptam operam adhibentes, electionem eandem examinauimus diligentur, et quia ipsam inuenimus de persona ydonea canonice celebratam, illam in dei nomine auctoritate, qua | fungimur duximus confirmandam, ipsumque B. dicto monasterio Murbacensi eadem auctoritate prefecimus in Abbatem. Administrationem illius in spiritualibus et temporalibus eidem Electo plenarie committentes, ac supplen | tes auctoritate premissa defectum, si quis in electione predicta noscitur forsitan extitisse. Firma concepta fiducia, quod cum dictus Electus dicatur uir prouidus et discretus, ac in spiritualibus et temporalibus circumspectus, | prefatum Monasterium Murbacense per sue diligentie studium preseruabitur a noxijs et regularibus proficiet institutis ac spiritualiter et temporaliter auctore domino suscipiet incrementa. Quocirca vni | uersitatem uestram rogamus, monemus et hortamur attente uobis nichilominus auctoritate predicta mandantes, quatinus eidem Electo tamquam Patri et animarum uestrarum pastori, deuote intendere curetis, ac ipsius salubribus monitis | et mandatis humiliter obedire, Ita quod ipse letetur in nobis deuotio-
nis filios et nos in eo per consequens patrem inuenisse beniuolum gaudeatis, Alioquin sententiam siue penas quas idem Electus propter hoc | rite tulerit in rebelles ratas habebimus et faciemus auctore domino usque ad satisfactionem condignam inuiolabiliter obseruari. Datum apud Vallem Gerardi prope Parisium XIV Kalend. Martij, | Pontificatus Domini honorij pape IIII. Anno Primo. —

Ein doppelter Pergamenstreifen, woran das Siegel einst befestigt war, ist noch vorhanden.

3.

1338, 13. Augustmonat.

(Zu Seite 135. Note 2.)

Vicarius reuerendi in Christo patris ac domini Nycolai dei gratia episcopi Constantiensis in spiritualibus generalis etc. Datum per copiam etc. | Produxit etiam Anna dicta Swaigmennin rea in modum sue defensionis quoddam instrumentum sub duobus sigillis pendentibus, | in quorum primo et maiori sculpta apparuit ymago beati Mauricij sedentis in cathedra, habens clipeum cum cruce in brachio | sinistro, et lanceam in manu dextra, et gladium super gremio, et supra caput illius ymaginis apparuerunt characteres sonantes: | Sanctus Mauricius; et sub illis characteribus erat quedam ymago hominis parua, stans flexis genibus ad pedes beati Mauricij, et in | circumferencia illius sigilli characteres sonabant: Sigillum Dyeimarth Prepositi Lucernensis. In reliquo vero sigillo minori | in medio erat ymago hominis sedentis super asino, et in infima parte sigillis ubi asino apparuit quedam ymago hominis minu- | tissima, et in circumferencia illius sigilli minoris apparuerunt characteres sonantes: Sigillum Wilhelmi Camerarij Mon. Morbacensis. | Cuius quidem instrumenti tenor talis est.

1290, 4. Hörnung.

Vniuersis pensencium inspectoribus Diethmarus prepositus et custos monasterii | Lucernensis effectum caritatis. Equitati conuenit et honori bene meritos gratitudinis anthidoto refouere, vt eorum exemplo ad | obsequendum ceteri ferauencius accendantur. Nouerint igitur, quos nosce fuerit opportunum, quod cum. . Berhta villica de Geizmaten | et liberi ejusdem officium villicatus de Geissmatten ac possessiones suas, enphyteotico iure habitas, custodie mon. Lucern. | pertinencia, nobis sponte et libere auctore, tutore Jacobo filio ipsius villice resignarunt, Volrico in der Gassun presbitero, | Ber. vicario in Malters et Volrico Vrner presentibus et ad hoc rogatis; nos idem officium villicatus cum omnibus | iuribus et pertinenciis, secundum consuetudinem hactenus obseruatam, omnesque possessiones enphyteoticas magistro Johanni scolastico nostro Lucernensi | et Johanni filio suo pleno iure concedimus, conferimus, et eos de premissis pure et in solidum inuestimus: mandantes omnibus quorum interest, | vt eidem scolastico et Johanni ejus filio,

coniunctim et diuisim, tamquam vero et legitimo nostro villico rite pareant in omnibus ac inten- | dant. In huius autem concessionis et inuestiture testimonium presens scriptum sigillis, videlicet prepositure nostre et .. camerarij Morbacen., | patenter traditur communium. Datum apud (mon.) Morbacen. anno domini m°. cc°. Nonagesimo, ij Non. Febr., Indictione Tercia. |

Produxit etiam rea memorata quoddam aliud instrumentum sub duobus sigillis pendentibus, primo oblongo cum ymaginibus et | caracteribus per omnia, sicut primum erat, pendens in instrumento primo producto, et secundo sigillo rotundo; in cuius sigilli medio | sculpta erat crux quedam, et super illam crucem manus apparens quasi dextra, tenens digitos ad modum episcopi vel sacerdotis | benedicentis, et in illius sigilli circumferencia apparuerunt caracteres sonantes: Sigillum Ortolfi Cantoris Lucernensis. Cuius | quidem instrumenti tenor sequitur in hec verba.

1290, 26 April.

In nomine domini amen. Vniuersis presencium inspectoribus Dyethmarus prepositus et | custos mon. Lucernensis in perpetuum. Quoniam tempora tempus habent et suis transeunt spaciis vniuersa, ne gesta pro tempore sordeant | obliuionis alluio, congruit ea litterarum beneficio transmitti memorie posterorum. Nouerint itaque quos nosce fuerit oportunum, quod considerato | qualiter inter predecessores meos, ipsius mon. quandam custodes, et inter villicum curie de Geissmatten super decimis, censibus | aliisque iuribus officio custodie spectantibus, in quibus villicus qui pro tempore fuit de diuersis et in diuersis locis partes sibi debi- | tas vendicabat, plenumque grauis et dampnosa suborta dicitur materia questionis, verbi gratia: decime spelte tantum et auene, a nuncijs | custodis comportate et per villicum in Geissmatten conducte, triturari et ventilabro purgari debent et cribro, quod dicitur | Ritra, cribrari; granum quoque, quod in cribro remanserit residuum, custodis erit granario reponendum; pro paleis vero ac | purgamento, quod dicitur Aeswingan, et grano quod cribrum penetrauerit, villicus custodi porcum vnum, duodecim solidos (valentem), vel solidos duodecim in festo | beati Andree persoluet. Item canapi decima tota pertinet vsibus villici, ita quod de decima canapi in Ibach et in Rotse | funes

pro campanis et velis necessarios ministrabit. Item duo modij ordei, vnum modius milij, vnum modius fabarum custodi | debentur, aliisque omnibus leguminibus in omnibus decimis, quod wlgo sonat *Vastmuose*, villico debitibus pro labore et impensis granum | triturandi, purgandi seu ventilandi. Preterea illud quod *Mischelta* vocatur villico cedit, vbi uno tactu tantum siliginis de manipulo | comprehendendi potest, quod sufficit manipulo ligando; et in vigilia Nativitatis domini porcio seracij, quod *Berze* vocatur, et | panis prebendalis, ac in festo Purificationis candela, prout hec omnia per villicos successiue ab annis sexaginta continuis et | amplius obtenta sunt, et prescripta. Ex quo pro consuetudine et iure diuerso partis vtriusque dictum officium custodie pro censibus distractis, iuribus | suppressis irre-cuperabile subiit detrimentum. Quoniam dei seruos a secularium strepitu negotiorum decet esse quietos, volentes vtrimeque | paci consulere et quieti, tractatu super hoc multociens cum nostris confratribus habito speciali, consilio communi adhibito et consensu, decimas | curie in Geissmattun custodie Lucernensis officio pertinentes, videlicet in Geissmattun, in Musegge, in Mortaden, in Ibach, in | Rotse, an *Steintholz*, in Emmon, in Waltwile, in Brunowe, in Rennen mose, et in quocumque locorum sitas, dilectis | nostris magistro Johanni scolastico nostro et Johanni suo filio pro quatuor-decim malteris spelte et auene Lucernensis mensure, de ipsis | decimis nobis nostrisque successoribus prestandis, vna cum villicatus in Geismatten officio in solidum contulimus, concessimus, et presentibus | inuestimus; hoc adiecto quod, grandine seu belli generalis clade incumbente, custos qui pro tempore fuerit gratiam remissionis secundum | proborum estimationem tenebitur facere competentem. Ad hec villicus de dictis dietis personalibus, dictis wlgo *Ahtagwan*, curie pertinentibus | dimidium quartale vini in Nativitate domini custodi dabit. Insuper census de prediis custodie pertinentibus, tam in grano quam | denariis requirendis et custodi assignandis, villicus tenetur facere rationem iure concessionis seu inuestiture possessionum vacantium | custodi, villico vero iure consueto saluo, vt in aliis solitum est officiis, remanente. Demum ad totius discordie litisque | future seminarium extirpandum, iamdicti villici suique liberi, heredes et inferiores absque sexus differentia, quotiescumque ipsum villicatum | vacare rite contigerit, data vna marca custodi pro honorario vel seruicio, sine contradictione ac difficultatis obiectu cuius-

libet | inuestituram obtinere debeat successiue, et ad eam obtinendam admitti ac possessionem villicatus et decimarum, oblatu predicto servicio, etiam si custos | renuerit quicumque fuerit, sine pena qualibet possint huius auctoritate gratie ingredi corporalem, saluisque condicionibus et pactis appositis apprehendere, vti et frui | jicte cum effectu, ad angarias vel per angarias quaslibet aut prestationes in qualibet specie nullomodo cohercendi, nisi forte officium ipsum in personam | alienam translatum fuerit, in quam predictam gratiam extendi nolumus, inuestituram custodis gratie relinquendam, auctoritate ven. domini ac patris | nostri Ber. dei gratia Morbacen. abbatis ex certa scientia premissis omnibus accedente. In testimonium autem et ratihabitionis effectum omnium | premissorum presens instrumentum duplicatum sigillis nostris, videlicet Dietmari prepositi et custodis ac Ortolfi cantoris Lucernensis, | patenter traditur communitum. Acta sunt hec in capitulo mon. Lucern. anno domini Mⁿ. cc^o. Nonagesimo, sexto Kalen. Maij., Ind. Tercia. | Ego Ortolfus cantor presbiter subscripsi. Ego H. de Hasenburg presbiter subscripsi. Ego Ber. de Liebenstein subdyaconus subserpsi. |

Produxit etiam rea predicta quoddam aliud instrumentum cum tribus sigillis oblongis pendentibus, in quorum primo sigillo in medio apparuit | ymago hominis, sculpta ad similitudinem abbatis sedentis, induti sacerdotalibus indumentis, in cathedra, habentis baculum per modum | abbatis in manu dextra; in cuius sigilli circumferencia apparuerunt characteres sonantes: Sigillum Ber. Abbatis Mon. Morbacensis. In | secundo vero sigillo in medio sculpta erat ymago ad similitudinem abbatis stantis, induti cum infola, tenentis baculum ad | modum abbatis in manu sinistra, et ad latus illius ymaginis dextrum erat quedam ymago versus capud ymaginis abbatis superius flexa, ac | si susurrare vellet ¹⁾; et in illius sigilli circumferencia apparuerunt characteres sonantes: Sigillum Capituli Sancti Leodegarij Morbacen. | Et in tertio sigillo sculpta erat ymago beati Mauricij sedentis in cathedra, habens clipeum cum cruce in brachio sinistro, et lanceam | in manu dextra, et gladium super gremio, et super capud illius ymaginis apparuerunt characteres sonantes: Sanctus Mauricius, et sub illis | characteribus erat quedam ymago hominis

¹⁾ Seltsam! doch wohl St. Leodegar und sein Beiniger? (Siehe Tabula I. No. 1.)

parua, stans flexis genibus ad pedes ymaginis sancti Mauricij; et in circumferencia illius | sigilli caracteres sonabant: Sigillum Dyetmari Prepositi Lucernensis. Cuius etiam instrumenti tenor sequitur in hec verba. |

1290, 3 Mat.

Vniuersis presencium inspectoribus Ber. dei gratia Morbacensis abbas in perpetuum. Subiectorum nobis exigit indefessa deuocio, vt ipsorum commodis | propensius innitamur, per hoc nostri iugo seruicij ceterorum ceruices alacrius inflectendo. Cum igitur predilectus confrater noster Diethmarus, | prepositus et custos Lucernensis, officium villicatus in Geissmattun pertinens custodie mon. Lucernensis, sub certis prestationibus et consuetis | pensionibus custodi Lucernensi secundum antiquam et obseruatam hactenus consuetudinem exhibendis, dilecto nostro magistro Johanni scolastico Lucernensi | ac Johanni filio suo pleno iure contulerit, ac ipsos inuestiuerit de eodem, adiecto pacto quod eorum liberi et inferiores sine differentia | sexus, quandocumque dictum officium vacare contigerit, vna Marca argenti dicto custodi data, possessionem eiusdem officij corporalem apprehendant | et inuestitoram obtineant, ad quam custos Lucern. sine difficultate qualibet in omnem euentum tenebitur inpendendam, prout in instrumento | ipsius custodis super hoc dato plenius continetur; nos attendentes, quod interdum propter onerosam quorundam potentium instantiam, plerumque propter | potentium inopiam, dominus rei seu inuestitor nullum aut modicum ex inuestitura vacantis officij commodum assequitur, sicut experientia | facti docet, ordinationem predictam utiliter et prouide factam pro ipso .. custode et quolibet suo successore, ratam habentes et gratam, eam auctoritate | nostra ex certa scientia presentibus confirmamus, decernentes si secus a .. custode mon. Lucernensis quocumque pro tempore existente attemptatum fuerit aut presumptum | irritum penitus et inane, nisi forte ipsum officium in personam alienam translatum fuerit, in quam predictam gratiam extendi nolumus, inuestitoram | custodis gratie relinquentes: in testimonium nostre confirmationis et premisse concessionis presentibus sigillorum, nostri videlicet ac capituli Morbacensis | necnon Dyetmari prepositi Lucernensis supradicti, robore munitis. Acta sunt hec apud Hugstein, presentibus Diethmaro preposito supradicto, | Alberto de Hochuelt,

et Wilhelmo rectore ecclesie de Meggen, et ad hoc vocatis, anno domini m°. Ducentesimo Nonagesimo, quinto | Nonas Maij, Ind. Tercia.

Preterea in causa, quam magister Johannes dictus Kotman de Liceria doctor puerorum in Constantia, mouet Anne relicte quondam Her. dicti Sweig:nan, | eadem Anna intendit probare articulos infrascriptos, ex suis replicationibus et triplicationibus descendentes; prehabita tamen protestatione, | si aliquem de dictis articulis per testes ipsius vel dicti actoris probauerit, quod huic probationi per hoc non intendit renunciare, sed eam cum probationibus | secundis super dictis articulis vlt sibi fore saluam, saluis etiam partium confessionibus.

j Primo, quod iuxta consuetudinem dictarum parcium pate enphyteotica ius suum enphyteoticum in alium transferre possit, ac etiam alij donare.

ij Item quod predicta rea, et sui antecessores predicti, viginti, triginta, quadraginta annis et ultra soluerunt quatuordecim maltera spelte et auene nomine | pensionis de predicta curia in Geissmattun ac possessionibus annexis.

ijj Item quod consuetudo mon. Lucernensis ab antiquo obseruata est, cum dominus feudi vel possessionum feudum vel possessiones conferre recusat heredibus | vel hiis quibus conferre debet, tunc petens collationem seu inuestituram tantum debet ponere super altare maius mon. Lucernensis, quantum sui antecessores | in dicto feodo, vel iure enphyteotico, pro onerario soluere consueuerant, vel quantum cum domino feodi conuenit vel sui antecessores conuenierunt.

ijij Item quod secundum consuetudinem antiquam predicti mon. Lucern. custos mon. Lucern. potest et etiam potuit predictum quondam Johannem scolasticum et filium eius | ac inferiores ipsorum, absque differentia sexus, ratione sui officij vel custodie predice inuestire et ipsis conferre, nennon alia officia seu possessiones, | collationi custodie pertinentes, aliis personis officiatis seu infeodatis a dicto custode, capitulo dicti mon. irrequisito.

v Item quod abbas Morbacensis, qui est inmediate superior dicti mon. Lucernensis, contractus, de quibus sonant instrumenta ipsius ree, confirmare | potest, capitulo sui mon. antedicto irrequisito.

vj Item quod post contractum emptionis et venditionis initum et consummatum per dominum diue recordationis Ruod. regem Ro-

manorum, nomine filiorum | suorum, ex vna, abbatem et capitulum mon. Morbacensis ex parte altera, abbas et capitulum mon. Morbacensis fuerunt in pacifica et quieta possessione | omnium officiorum, cellaratum et villicatum, possessionum et rerum eisdem annexarum, que in oppido et mon. Lucern. ac in locis vicinis olim | pertinebant et adhuc de iure pertinent, quatuordecim annis et ultra.

vij Item quod post quatuordecim dictos annos aduocatus de Baden, qui tunc temporis a ducibus Astrye in dicta aduocatia fuit constitutus, predictos | .. abbatem et capitulum mon. Morbacensis, necnon prepositum et .. custodem mon. Lucernensis, qui cum predicto abate et capitulo mon. Morbacensis | similiter fuerunt in quieta possessione dictorum officiorum, vt predictum est, a possessione dictorum officiorum, ipsis annexarum violenter eiecit.

vij Item quod dicta electio facta fuit magistro Walthero dicto Kotman, qui nunc se pro custode dicti mon. Lucernensis gerit, ac magistro .. dicto Kotman actore predictis, presentibus, videntibus et scientibus.

ix Item quod de premissis omnibus est publica vox et fama; non tamen se astringit ad probandum omnia premissa, sed tantum sue intentioni | necessaria.

Facta est hec copia Constantie, Idibus Augusti, Ind. sexta. Et in certitudinem premissorum, sigillo officialis curie Constantiensis | sigillatorum, nos episcopale sigillum iussimus hiis scriptis appendi. Datum vt supra.

Es hängt: † Nicolavs. Dei. Grā. Episcopvs. Constantien.; sitzender Bischof, in der Nische darüber zwei Betende, unter des Bischofs Füßen q_p.

4.

1319, 3. Augustmonat.

(Stadtarchiv Lucern.)

In Gottes namen Amen. Allen die diesen brief sehent oder hörent lesen, nu oder har nah, kündent Mathyas von Buchegge Probst vnd aller conuent des Gozhuses ze Lucerren sant Benedichtes ordens, ein | bedachtlich vrfunde dirre nah geschribener getête. Wand vnser Herre in dem ewanglio erbarmherzigen lüten geheiszet selde, vnd daz si erbernde vinden, dar vmb in der Zuverſicht vnfers Her-

ren gelübde | begeren wir mit vnsers Herren Armen lüten erbarm-
 herzefliche werben. Und hie von rüemen vnd bestäten wir, mit
 einwilligem sinne, die stiftunge des Spittales der armen lüten ze
 Lucerren, do hie vor geschehen | ist, mit vnser vorwarn willen, in
 der stat ze Lucerren vf vnsers Gozhuses eigene. Und daz wir mit
 nüwer vnserr gnade gabe, den selben Spittal bewidemen, so beste-
 ten wir mit ewiger Hantveste die stiftunge des | selben Spittals,
 mit disen nah geschribenen gedingen vnd gelübden, Die man ze
 ietwederm teile ewelich behalten sol. Daz ist . Wir han verlihen
 vnd lihen mit disem briewe, dien genanden Armen, die Hoffstat oder
 die Hoffstette | vf der old vf dien daz Hus ir Wanunge ze Lucerren
 in der stat gebuwen ist. daz si die ewelich besiken ze rechtem erbe,
 vnder dem alten Zinse den si vnserm Gozhuse ierlich geben fullen.
 Dar zu verhengen wir | dien selben Armen, daz si auch besiken vnd
 besiken mvgen ze rechtem erbe vnder dem alten zinse, fvnfzehn
 phvnt geltes gemeiner Mvnze, nah gemeiner gülte reitunge, vf
 ligenden gütern, vszerhalb der stat, old inner | halb der stat ze
 Lucerren, der eigenschaft vnsrer Gozhus ze der Probstie an höret .
 vnd in dirre reitunge habent si iehe dise nah geschribenen güter.
 Den halben teil der güter in dem Mose, die etteswenne waren
 Kaltahirses | der halbteil gereitet ist für zwei phvnt geltes . vnd
 ein mattan bi dien selben gütern dü gereitet ist für drizehen schil-
 linge geltes . vnd dü güter in der Hofmatten dü etteswenne waren
 Niclauses von Malters vnd fron Schelinan | vnd einen Boumgarten
 mit der Hoffstat, die etteswenne waren fron Balzanschendinen.
 Und einen acher bi der müli an der Senti, der etteswenne waz
 Rudolfes Bramberges . do güter sint gereitet für drv phvnt geltes .
 vnd ein | gut ze fürstenberg, daz gereitet ist für ein phvnt geltes .
 vnd daz gut ze Gugelsberg, daz etteswenne waz Hermannes von
 Wyle, daz gereitet ist für Siben schillinge geltes . vnd ein Müli
 vf der Rüse ze Lucerren do etteswenne | waz Rudolfes Bramberges .
 vnd ein phisterhs gelegen in der mindren stat bi Burchartes huse
 von Geys . vnd ein Hvs gelegen an dem Graben in dem Winkele
 bi dem Sode . vnd ein Hus gelegen an dem Graben | neben Bodenmannes Huse .
 do Müli vnd do drü Huser sint gereitet für
 fünf phunt geltes . vnd ze Kriens ein gut ze Walzenrvti vnd ein
 gut daz Walthers von Engelberg waz . do gereitet sint für drü
 phunt geltes . | Har zu han wir mit gemeinem ietweders teiles

willen, vñ gesetzet vnd gedinget, daz die selben Armen verkoufen
 fullen alle die Hoffstette, Hyscer, Myli . vnd ligende gütter, die si
 vil lichte gewinnen möchten in der eigenschaft | vnsers Gozhvses
 von der probstie, vber die vor geschribenen reitunge fünfzehn phonte
 gülte. Und fullen verkoufen ellü ligenden gütter die si hant oder
 gewinnett, der eigenschaft nit höret noch hören mag an die prob-
 stie vnsers | Gozhvses. Ane daz gut, daz in gab Wernher von
 Stykenbach, des eigenschaft höret an die Chystrie vnsers gozhvses,
 daz moge si auch behaben . vnd ane daz gut gelegen vor dem
 Rientor, daz etteswenne Heinriches des | Stanners waz, daz da
 höret an des Ammannes Ampt ze Lucerren, daz moge si auch be-
 haben. Und fullen dv gütter verkoufen innerhalb einem iare, von
 dem zite so in dv gütter werdent . vnd mit dem gelte daz si da
 von lösent | fullen si koufen lidig eigen vnd fullen danne inner-
 halb dem jare Der gütter eigenschaft vñ geben unserm Gozhvse an
 des Probstes hant mit dien gedingen, daz daz Gozhvs dv selben
 gütter dien vorgenanden Armen | wider lihe ze rechtem erbe mit ei-
 nem gewanlichen Zinse, den si jerlich dem Gozhvse geben fullen
 von dien güttern als auch von andren vnsers Gozhvses güttern. Doch
 begeren wir nit, daz dv gülte der gütter der eigenschaft | der Spittal
 Unserm Gozhvse vñ git vnd wider ze erbe enphahet, begriffen
 sin in der vorgenanden reitunge fünfzehn phont geltes. Auch ist
 dü gülte der gütter dv da hörent an die Chystrie, vnd in des Am-
 mannes Ampt | nit begriffen in der selben reitunge fünfzehn phon-
 den geltes. Har zu han wir mit gemeinem ietweders teiles willen,
 vñ gesetzet vnd bestetet, daz der probst ze Lucerren, swer danne
 probst ist, vnd der Rat von Lucerren | swenne der Spittal eines
 Meysters old Schaffeners bedarf, fullen dem Spittal einen Mey-
 ster old Schaffener geben, ob si einhelle sint old werdent, ze erwel-
 lene einen Schaffener dem Spittal. Swie aber der probst vnd der
 Rat | missehellent an der Kyre eines Meysters des Spittals, so sol
 der probst erwellen einen vsser sinem Conuente, oder einen andern
 biderben man. Und sol der Rat erwellen zwene vsser ir Rate . vnd
 fullen die drie, old der drier | zwene erwellen vñ ir sele vnd vñ ir
 ere einen Meyster dem Spittal . vnd fullen den erwellten dem
 probste antwurten. Und sol denne der probst den bestäten aue
 widerrede. Alde ez geschehe denne, daz der probst mvge vz | zichen
 redeliche sache, | war vmbe er den erwelten nit besteten welle noch

sülle. Ob daz beschehe, so sullen aber die vordern drie, old ander drie, oder der drier zwene, einen Meyster dem Spittal erwessen mit gelicher | forme . vnz daz dem Spittal ein nvžer Schaffener gegeben werde. Ouch swenne ein Meyster des Spittals vnnütze erschne, so sullen der probst vnd der Rät den vnnützen verstoszen, gelichen weg vnd mit gelicher | forme als hie vor geschriben ist von der kyr des Meysters . vnd ob der verstoszen wirdet, so sullen si einen andern wider geben, als hie vor geschriben ist . vnd swer meyster old phleger des Spittals bestetet wirdet, der | sol in des Spittals namen, von des probstes hant enphahlen ze erbe ellü güter, dv der Spittal hat. Vnd sol auch dem Gozhvse finen zins weren ellü iar. Vnd sol auch dien Armen ir notdurft betrachten vnd werben vſzerhalb | vnd innerhalb . vnd sol auch dem probste, swer denne probst ist, oder swem daz der probst enphilhet, ganze rechenunge tun, zwirent in dem jare, von allen nvžen vnd von allen zerungen der Armen des Spittals. | vnd swenne ein Meyster des Spittals in der phlegenvſt des Spittals stirbet, old in sin totbette komet, so sullen die Spittalerre dem probste vnsers Gozhuses geben einen val nah des Gozhuses rechte vnd ge | wanheite. Daz ist daz ist daz beste houbet, daz denne der Spittal hat . daz si Ros, old Rint, oder ander veh . vnd sullen auch denne dien amptlügen geben ir gewanlichen erscheze. Swenne aber ein Meyster des Spittals | verstoszen wirdet, old lebender, oder gesvnder sines willen dar von gat, so sullen si nit dem probste den val noch dien Amptlügen den erschak. Vnd swenne der Spittalmeyster in des Spittals namen enphahet von | dem probste dehein ligendes gut, daz vor nit gewesen ist des Spittals erbe, denne sullen die Spittalerre dem probste vnd auch dien amptlügen geben gewanlichen erschak. Ouch ist gedinget mit ietwedges | teiles willen, swenne der probst deheinen armendürftigen sendet ze dem Spittale, vnd dem heiszet phrunde geben den sol der Spittalmeister enphahlen ane alle widerrede, vnd sol im sin phrunde geben, | als einem andern dürftigen, nach des Spittals gewanheite. Ouch sol ein ieglich Meyster der des Spittales phliget, loben bi trüwe an eides stat, daz er nit sol deheinen mönschen irren, mit räte oder deheinen | andern weg, der vnserm Gozhvse dehein selgerete sprechen wil, oder dehein ander gut tun. Ouch ist ine gedinget, swer in den Spittal komet, er si Meister, er si rich oder arn, also daz er von dem, | Spittal fine

phrunde nemen wil ane geverde, daz der sine begrebde erwellet habe ze vnserm Gozhvse ze Lucerren. noch er die begrebde nit wandelen mag, alle die wile, die er bi dem Spittale belibet. | doch wegen des Spittales gedingetten knechte vnd jvncfrowe ir begrebde erwellen swa si gut dvntet. Dize ordenvnge geschah, da ze gegeni waren, Her Heinrich von Hasenburg Famerer. Her | friderich von Hochuelst Almusener. Her Chvnrat von Engelberg. Her Heinrich von Liebenstein. Her Jacob Störe. vnser Gozhvses Brudre. Meyster Johans der Schulmeister. Walther von Malters Schult. heisze. | Johans der kelner. von Lucerren. Heinrich Stanner. Walther von Obernowe. Johans von Malters. Niclaus Büttener. Marchwart Mederli. vnd ander erber lüte. Vnd daz diz war vnd stete belibe, vnd | vnuerkrenket von menlichem, dar vmb han wir geben dirre briven zwene, die beide geslich stant, besigelt mit drin Ingessigeln, Unserm, der Stat. vnd des Spittals von Lucerren. Diz beschach vnd wart | dirre brief geben. Do man zalte von gottes geburte drizehen hondert Jar. dar nah in dem Nvnzehenden Jar. An dem dritten tage ingendes Ougsten.

Alle drei Siegel fehlen am pergamentenen Originale, jedoch sind die Einschnitte für die Siegelbänder noch bemerkbar.

5.

1322, 23 April.

(Sammlung des Vereins ¹⁾).

Allen den die disen Brief ansehent oder hörent lesen, Ründe ich Otte vom Tvrne Ritter, vnd vergihe vür mich vnd min Erben, das Ich das gut ze | Maggingen, das eßwen Heinrich Faciols, von mir vnd minen vordren ze Erblene hatte, han verkouft vnd ze kouffene geben rechte vnd redlich | vür recht eigen den Gotdech-tigen frowen des Samnnungs von Obrendorf vnd ir nachomen, vmb Sechzig phvnd phenninge genger vnd geber, der Ich ovch | gewert bin, vnd die in minen nuß kommen fint, vnd loben inen vür mich vnd min erben, des selben gutes ir rechter were ze sinne vür recht eigen | an allen den stetten, das es inen oder ir nachommen notdürftig ist, vnd da Ich ald min erben das dur recht tuon sön.

¹⁾ Geschenkt von Fr. von Mülinen-Mutach.

Ich enzien mich ovch | an disem brieue vür mich vnd alle min erben, aller der vorder vnd ansprach, die ich ald dehein min erbe iemerme an das selbe guot haben ald | gewinnen möchten an geistlichem ald an weltlichem gerichte mit deheinen sachen. Vnd doch mit solicher bescheidenheit vnd gedingen, das si jerlich | ze sant Martis tage vro Berchten von Winterberg miner Swester geben s̄vn ein zigern, sol sin vierzehn schilling wert, alle die wile so si lebz; | vnd wenne Got vber die gebüß, vnd si von dirre welte scheidet, das denne die vorgenanden frowen das selbe guot haben s̄vn lideſlich, | vnd s̄vn weder mir noch minen erben nichts gebvndeū sin, noch enheim miner Swester erben, aue alle geuerde. Har vber han Ich Otte vom Turne | der vorgenande Ritter min Ingescigel an disen offennen brief gehenkz ze einer vrfunde dirre sache. Der geben wart, do man | zalte von Gottes geburte drüzen H̄ndert jar, dar nach in dem zwei vnd zwenzigosten Jare, an sant Goerigen Tage — — |

Das Siegel fehlt.

6.

1331, 14. Auḡtmonat.

(Archiv Eschenbach.)

In Gottes namen amen. Sit das ist, Das ich vnd ellü lebendig creature enheins dings gewisser sin denne des todes, vnd aber ze male der stunde vnwiſſende, wenne | vns der Tot von dirre welte scheide vf den weg da wir ellü hin müssen, vnd volget vns denne nüt anders, wand dü werch dü wir begangen haben. — Dar vmben sun wiſſen . . alle dien es ze wiſſenne nuž ist, wand ich Meister Chvorrat der arbat burger ze Luſerren, mich des wol erkenne in minem Herzen | vnd in minem finne, das ich das guot, das mir vnſer Herre an dirre welte verlügen hat, nüt als völleſlich mit im geteild han, als ich billich folte. Darvmben | so han ich mit guoter vorbetrachtunge, nach mins bichters rate, dur miner vnd aller miner vordern felen willen, vnd darzu dur aller der Selen heiles willen, dien Ich | je guotes Schuldig wart, Den Hof ze Mülnowe, der min lidig eigen ist, minü Hüſer ze Luſerren in der Stat gelegen entzüſchent den Hüſern Bolrichs Tripschers | vnd der Jüdenne, minen garten vnd das Hus bi den Wintermülinen, dü min Erben fint von dem Gozhuse von Luſerren, vnd darzu minü buoch, min

Silbergeschirre, | minü Kleinod, min Husgeschirre, vnd mit namen alles min varndes guot, das ich han, rechte vnd redlich gegeben, jeglichs mit der gewarfami, so dar zuo hört, | Dien Erwirdigen Geistlichen frowen.. Der Meisterin vnd dem Conuent des Gozhuses ze sant Katherinen, vnd ovch demselben Gozhuse, Doch mit solichen | gedingen, das dieselben frowen vnd ir nachkommen das selbe guot daran legen s̄vn, als ich mit inen vnd si mit mir vber ein komen fint, vnd als mit namen hie | nach bescheiden ist, vnd sol auch das iemer me eweklich steitte beliben, die wile ieman in demselben gozhuse wanhaft ist, ane alle widerrede. Des ersten so han | ich gesetzet vnd geordenot mit derselben frowen willen vnd wissende, wenne das ist, das ich von dirre welte gescheide, das die selben frowen denne das gelt vber ein | des Housz ze Mülnowe einem erbern vnd bescheidenen priestere geben s̄vn, das er wuchenglichs ze einer gewissen Zal, so es denne meist fin mag, da in ir Gozhuse | Messe singe oder spreche iemer me vñz das es im gebesserot werde. Darzu han ich geordenot vnd gesetzet vber minü Huser ze Lužerren in der Stat, den garten vnd das | Hus nebent den Wintermülinen, wenne ich von dirre welte scheide, ist das swester Hemme min tochter, dü in dem selben gozhuse wanhaft ist, denne lebet, das dü dü | selben Hüser vnd den garten niessen sol alle die wile so si lebet ze einem rechten Lipgedinge. Were aber das das Gozhuz ze Lužerren miner Tochter nüt gunnen welte dü gueter | ze niessene, so füllen es die vorgenanten frowen verkouffen, vnd an ander ligent guot legen, vnd sol aber min tochter dü egenande das niessen, alle die wile si lebt, vnd wenne dü | von dirre welte scheidt, so sol man denne von dem selben quote dem priester sin phruonde bessern in der masse, als si denne nuž vnd wege dunke, das der selbe priester | denne iemer me messe singe oder spreche alle tage die wile ieman in dem selben gozhuse wanhaft si, ane alle geuerde. Aber minü buoch, minü kleinod, min Silberges- | schirre, min Husgeschirre, vnd darzu alles min varndes gut, das ich inen geben han, das s̄vn si verkouffen, wenne ich von dirre welt sscheide; vnd ist das ich ieman | rechtes geltes schuldig bin, dem s̄vn si das gelten vor allem dinge, vnd s̄vn Nesvn miner swester vnf phund phenninge geben, vnd Lenvn miner Tochter zehn phund, | vnd was inen dennoch vber wirt, da s̄vn si aber des priesters phruonde vñ besron, ob es notdurstig ist, vnd mit dem andern ein ligent guot kouffen,

vnd das gelt | ierlich zu minem ierlichen Tage dien frowen teilen
 vnd ir phruonde bessron, das si Got deste vürer vber mich bitten
 vnd vber alle dien ich ie gutes schuldig | wart, ane geuerde. Aber
 vor allem ding so han ich mir selben vor behaupt mit willen vnd
 wissende der selben frowen ze sant Katherinen vnd des Erwirdigen
 Herren . . | des aptes von sant vrban, ob ich dis widertuon wil
 vnd min quot wider nemen, ald ob ich das an deheinen stetten
 enderren wil, minderren oder meren, ald was ich mit | dirre sache
 tuon wil, Das ich des gewalt han vnd haben sol alle die wile so
 ich leben, vnd das die frowen noch nieman andre von ir wegen mir
 des füllent | vor sin, ane alle geuerde. Dar zuo so han ich geor-
 denot vnd gesetzet, ob dieselben frowen dis nüt also vrichten, als
 da vorbescheiden ist, ald als ich das | noch seze vnd ordenne bi mi-
 nem lebenne, das si denne enhein gewalt haben spon dis vs ze rich-
 tenne, wand das es denne die Erwirdigen Herren . . Der Probst |
 vnd . . das Capitel des Gozhuses ze Münster vrichten sun gar
 vnd genzlich, ane alle widerrede. Und wand dü vorgenande or-
 denunge mine Selgerätes zem höchsten | vnd nach dem besten, als
 mich Got beraten hat, ist gericht, so han ich gedacht, ob es an-
 ders wurde vber mich gende, das ich ligendes oder varndes wolte
 oder bedörste an ze griffene | ze minen nöten, Das min Tochter
 Swester Hemme dü vorgenande denne von dem so hinder mir spon-
 den wirt, vor vs so vil nemen sol vnd mag, das si ir vrnerunge
 haben | muge vntz an ir tot, Es si denne von ligendem oder von
 varndem quote, ane alle widerrede. Were auch das dis also ge-
 schehe, da vor Got si, das der Conuent wenig | hinder mir sponde
 nach minem tode, so spon si mit demselben, das si findent, das
 wegste tuon, mir vnd die sele ze berichtenne nach wissende vnd
 willen Swester Hemmum miner | tochter ze vordrost, vnd ovch nach
 der Erwirdigen Herren . . Des Probstes vnd des Capitels ze Mün-
 ster . Wand aber die vorgenanden Herren von Münster vrichter
 sint alles des so hier vor von mir ge- | schriben vnd getan ist, so
 seze ich inen zehn phund phenningen ze gebenne nach minem tode,
 da mitte si ein jarzt mir vnd allen minen vordren kouffen spon.
 Har vber ze einem | offenen vrkunde dirre ordnunge, so han ich
 erbetten den Erwirdigen Herrn Her Jacob den Stör, Probst,
 vnd Meister Walther Rotman, Chuster des Gozhuses ze Lužerren,
 das si | ir Ingesiegel an disen brief gehenkt hant, wand ovch dü

selben hüsern vnd garten in ir Empter hörent . Des auch wir die vorgenanden . . Probst vnd . . Chuster des Goß- | Huses ze Lußerren vergehen vnd vergichtig sin. Der geben wart ze Lußerren, do man zalte von Gottes geburte drüzenhundert vnd drissig jar dar nach in dem Ersten | Jare, an vnser frouwn abende ze mittem Ovgsten.

Des Propsten Siegel hängt nicht mehr.

7.

1344, 31 Jänners.

(Stiftsarchiv Lucern)

Wir Wilhelm von Gottes geläße Apt, vnd . . der Convent gemeinlich des Goßhuses ze Engelberg, Sant Benedichten ordens, künden | an disem brieue . . allen die in sehent oder hörent lesen, als der erber man vnd vnser gut fründ, Johans von Bramberg Burger ze Lußerren, | Sin Hus vnd sin Hoffstat ze Lußerren in der Stat, da er inne wanhaft ist, vnd sin gut über ein ze Kriennatta, das er von der probsteige | vnd von der Kostere ze rechtem erbe hatte, vns vnd vnserm Goßhuse durch Got luterlich vnd dur siner sele willen gegeben hat, vnd | Heinrich von Eschibach, Burger ze Lußerren, ze vnsren Handen von dem egenanden Goßhuse ze Lußerren lideklich vnd ane ellü gedinge | gewerteget hat, das wir da Johanse dem vorgenanden willeklich loben vnd gelopt hein, vür vns vnd alle vnser nachomen bi guten | trüwen, mit dem selben Hus vnd Hoffstat vnd mit dem vorgenanden gute ze Kriennatta alles das ze tunne, das er wil, ald das | er an Heinrichen von Eschibach ze vnsren Handen vordret oder den heisset, alle die wile so Johans der vorgenande lebt vnd | bi guten sinnen ist, ane alle geuerde, vnd ane völle widerrede. Har über so han wir der vorgenande Apt, vnd auch der Conuent | des obgenanden Goßhuses ze Engelberg, vnsrü Ingessigel an disen brief gehenkt, vns, allen vnsren nachomen ze einer vergicht | dirre sache. Der geben wart ze Engelberg in vnserm Kloster, an dem nechsten Samstage vor vnser frouwn tage zer Liecht- | mes, do man zalte von Gottes geburte Drüzen hundert vnd vierzig jar, darnach in dem vierden jare.

Nur noch ein Siegel hängt zur Hälfte.

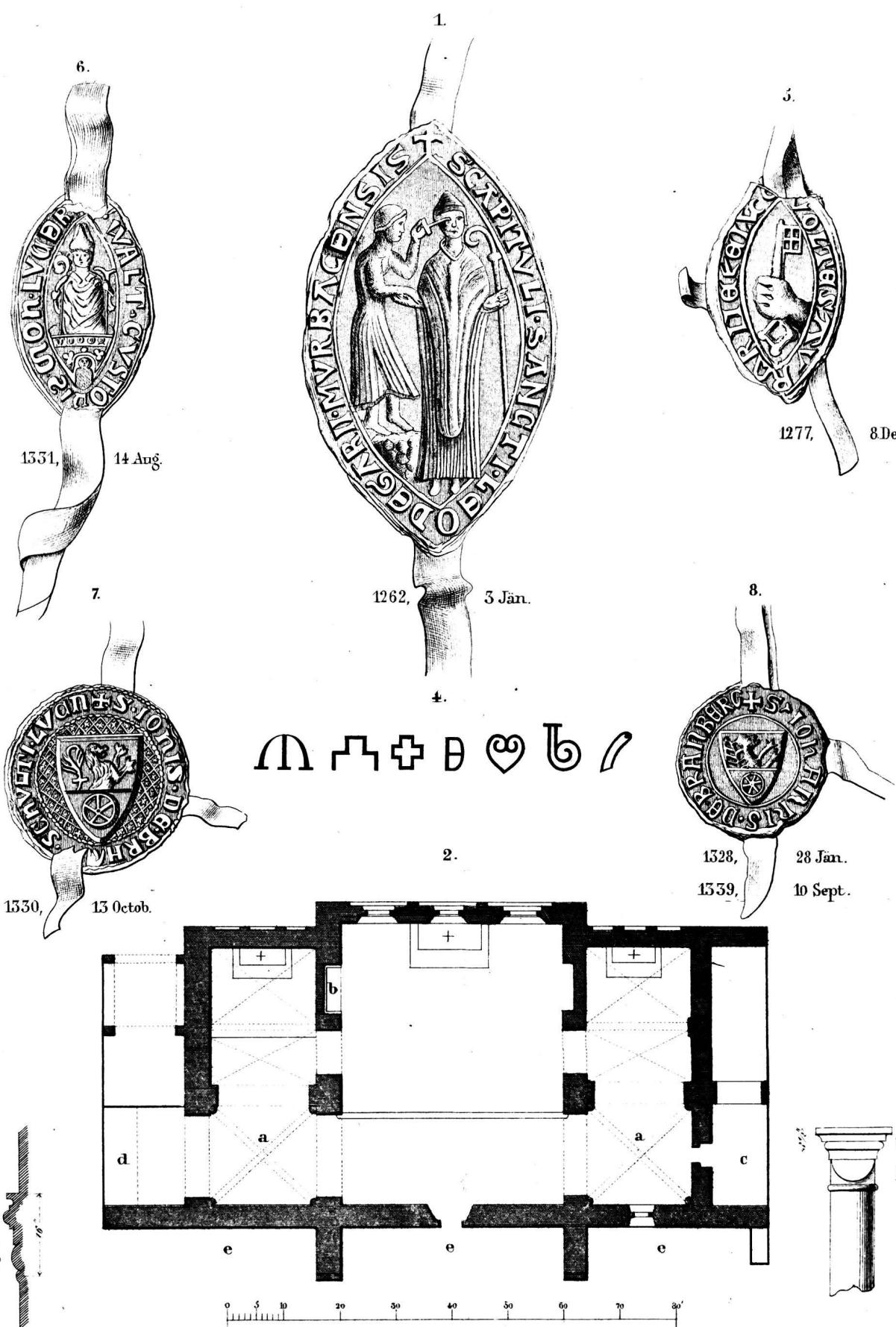
1350, 15. Jänners.

(Stadtarchiv Lucern.)

Allen die diesen brief sehent oder hörent lesen, vnd ich Chuonrat von Engelberg Ramrer dez Gozhus | ze Lucern, vnd fürweser eins Kusters dez selben gozhus, sant Benedicten ordens, daz vro Margareta Bolrichs | Goewensteins elichü wirtin für mich kam, vnd gab vñ lidlich an min Hant mit Ruodolfs von Wissenwegen | burgers ze Lucern ir rechten vogtes hant, der iro vormals an gerichte mit vrteilsd ze rechtem vogte | geben waz, den Zehenden der ze Eiental vñ der eggä gelegen ist, in dem namen, daz ich den selben ze | Henden liche Peter von Wissenwegen Amman ze Lucern ir vatter, wand ovch der selb Zehende von der | Kustrie vnsers gozhus erbe ist, vnd daz ovch ich Peter von Wissenwegen dem egenanden den vorge- | seiten zehenden lech vnd verlühnen han ze rechtem erbe nach vnsers gozhus recht vnd gewonheit, Mit | dem zinse, so da von eim Kuster ierlich werden sol, vnd ich waz selber an eins Meiers vnd hanwarz | stat vnsfer amptlute, nach vnsers gozhus recht vnd gewonheit. Diz geschah in dem Krüggang | vor mim Hus, da ze gegen waren diz nachgeschribenen gezüge, Her Fridrich Bu- meister vnsers goz- | hus, Johans Waltman, Ruedi von vshusen, vnd Wernhere Hofmeiier. Und har über wand daz vor | mir ge- schach vnd mit miner hant an eins Kusters stat, als vor beschei- den ist, so han ich ovch der vor- | genande Ramrer min Ingessigel, daz ich von der Kamrie han, an disen brief gehenket ze einem | waren vrkunde dirre vorgeschriftenen sache. Der geben ist ze Lu- cern in vnserm gozhus, in dem | Zare do man zalte von Gottes gebvorte drüzenhundert Jar, vnd dar nach in dem fvnf- | zigosten iare, an dem nechsten fritag nach sant Hylarien tag.

Das Siegel des Kämmereramtes (ein Schlüssel) hängt vollkommen erhalten.





Kapitäl der gevierten Pfeiler.

a. *Gewölbe, über welchen die Thürme stehen.* d. *Gegenwärtiger Orgelplatz*

b. Sarkophag des Grafen von Eguisheim. e. Mauern, welche nun mehr die Verbindungen mit dem ehemaligen Schiff abschließen

Winkel Säulen mit z. Rundung.